Fischerbacher Heimatbrief 2021







Rathaus Fischerbach

Inhaltsverzeichnis	Seite
	_
Grußwort des Bürgermeisters	3
Aus der Gemeindepolitik 2021	4
Kleines Bildungshaus	12
- Kindertageseinrichtung "Wunderfitz"	12
- Fritz-Ullmann-Grundschule	13
Aus Kirche und Pfarrei	16
Aus dem Vereinsleben	20
Weitere Geschehnisse	32
Altersjubilare und Standesamtliche Daten	33
Wohnbevölkerung	34
Aus Ratsprotokollen von 1921	35
Aus Ratsprotokollen von 1971	36
Zeitungsmeldungen von 1921 aus "Kinzigtäler Nachrichten"	42



Liebe Fischerbacherinnen und Fischerbacher, liebe Leserinnen und Leser des Heimatbriefes.

Sie halten den Heimatbrief 2021 in Ihren Händen!

Nach 2020 war ein weiteres Jahr maßgeblich von der Covid-19-Pandemie, ausgelöst durch ein neuartiges Corona-Virus, geprägt. Alle, für die es möglich war und die es wünschten, konnten im vergangenen Jahr eine Impfung gegen das Virus erhalten. Jetzt, zu Beginn des Jahres 2022 steht sogar ein sogenannter Tot-Impfstoff zur Verfügung. Wir sind mittlerweile alle routiniert im Umgang mit Hygiene- und Abstandsregeln. Die Pandemie hat damit ein wenig an Schrecken verloren. Dennoch verunsichern uns immer neue Virusvarianten und Infektionswellen. Ob die Omikron-Welle Ende 2021 und Anfang 2022 nun die letzte ist, kann niemand mit Sicherheit sagen.

Trotz allem haben viele Mitbürger ihren Beitrag zum vorliegenden Heimatbrief 2021 geleistet. Meinen herzlichen Dank allen Beteiligten!

Über die Ereignisse des Jahres 2021 in Vereinen, Gemeinschaften und Firmen haben viele Fischerbacherinnen und Fischerbacher geschrieben. Aus dem Rathaus haben meine Mitarbeiterinnen berichtet. Und schließlich hat unser Heimathistoriker Alfred Buchholz die Ratsprotokolle von 1921 und 1971 neben Zeitungsartikeln von 1921 gesichtet und ausgewertet. In seinen Beiträgen schreibt er diesmal über das Militärwesen im 19. Jahrhundert und das Thema Auswanderungen.

Und mit Schrecken mussten wir in den vergangenen Wochen feststellen, dass die Themen Krieg, Flucht und Vertreibung in unserer Heimat, mitten in Europa wieder hochaktuell geworden sind. Wir sehen nie für möglich gehaltene Zerstörungen und neue, große Flüchtlingswellen, aber auch eine große Solidarität und Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung.

Ich bin sehr dankbar dafür, dass mir diese auch von vielen Fischerbacherinnen und Fischerbachern bereits signalisiert wurde.

Es grüßt Sie herzlich Ihr

Thomas Schrid

Thomas Schneider Bürgermeister

Aus der Gemeindepolitik 2021

Haushalt der Gemeinde

Der Haushalt für das Jahr 2021 wurde vom Gemeinderat am 22.02.2021 mit folgenden Ansätzen verabschiedet:

Ergebnishaushalt:

 Ordentliche Erträge:
 3.664.800 €

 Ordentliche Aufwendungen:
 4.683.350 €

 Ordentliches Ergebnis:
 - 1.018.550 €

 Außerordentliche Erträge:
 50 €

 Außerordentliche Aufwendungen:
 0 €

 Sonderergebnis:
 50 €

 Gesamtergebnis:
 - 1.018.500 €

Laut Planung konnte im Jahr 2021 kein positives ordentliches Ergebnis erwirtschaftet werden. Dafür sind hauptsächlich zwei Gründe verantwortlich. Zum einen ist durch die anhaltende Corona-Krise weiterhin mit geringer ausfallenden Erträgen aus der Gewerbesteuer zu rechnen. Zum anderen wird für die Bemessung des interkommunalen Finanzausgleichs (FAG) das Bemessungsjahr 2019 herangezogen, in welchem die Gemeinde Fischerbach Rekordeinnahmen aus der Gewerbesteuer in Höhe von 1.848.000 € erzielt hat. Dies bedeutet, dass die Gemeinde Fischerbach wegen ihrer hohen Steuerkraft im Jahr 2019 viel in den Finanzausgleich einzahlen muss und wenig Zuweisungen bekommt.

Die angespannte Situation im Ergebnishaushalt wirkte sich ebenfalls auf die Einzahlungen und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit aus und führte im Haushaltsplan zu einem geringen Zahlungsmittelüberschuss des Ergebnishaushalts.

Der Finanzhaushalt für das Jahr 2021 stellte sich laut Planung folgendermaßen dar:

Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit:	3.520.650 €
Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit:	4.211.500 €
Zahlungsmittelüberschuss des Ergebnishaushalts:	-690.850 €
Einzahlungen aus Investitionstätigkeit (z.B. Zuschüsse): Auszahlungen aus Investitionstätigkeit (z.B. Baumaßnahmen): Finanzierungsmittelbedarf aus Investitionstätigkeit:	701.900 € 1.730.700 € -1.028.800 €
Einzahlung aus der Aufnahme von Krediten	0 €
Auszahlung für die Tilgung von Krediten	130.000 €
Finanzierungsmittelbedarf aus Finanzierungstätigkeit:	130.000 €
Änderung des Finanzierungsmittelbestands:	-1.849.650 €

Die Jahresrechnung für das Jahr 2021 wurde noch nicht erstellt.

Folgende Einzahlungen & Auszahlungen wurden laut dem vorläufigen Ergebnis verbucht.

Größte Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit:

Einkommensteuer- und Umsatzsteueranteil	1.244.900 €
Gewerbesteuer	941.590 €
Zuweisungen & Zuschüsse für laufende Zwecke	784.280 €
Gebühren & Entgelte	336.250 €
Grundsteuer	237.800 €
Kommunale Investitionspauschale	175.570 €
Schlüsselzuweisungen vom Land	35.500 €

Größte Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit:

Personalkosten	1.582.850 €
Kreisumlage	881.685 €
FAG-Umlage /Gewerbesteuerumlage	839.700 €
Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen	470.840 €
Zuweisungen an Zweckverbände	169.480 €

Größte Auszahlungen aus Investitionstätigkeit:

Um die Gefahr der Ansteckung mit dem Coronavirus zu verringern, wurden für die Klassen- und Betreuungsräume der Fritz-Ullmann-Grundschule im Januar 2021 Luftreinigungsgeräte im Wert von 29.450 € angeschafft.

Im Juli 2021 benötigte der Bauhof einen Ersatz für den in die Jahre gekommenen Ford Transit. Die Anschaffungskosten für den neuen Kleintransporter betrugen 25.300 €. Des Weiteren wurde ein Trennschleifer sowie ein Rüttelstamper für insgesamt 3.450 € angeschafft.

Die freiwillige Feuerwehr Fischerbach wurde im Dezember 2021 mit vier neuen Atemschutzgeräten ausgestattet. Die Kosten für diese Investition beziffern sich auf 7.800 €.

Im Bereich Kindergarten sowie beim Gästehaus Engel wurden Fußgängerüberwege eingerichtet, die Kosten hierfür betrugen insgesamt 19.250 €.

An die Breitband Ortenau GmbH & Co KG, eine kommunale Gesellschaft, die seit 2017 den Glasfaserausbau plant und steuert, wurden im Jahr 2021 Ausbaukosten mit 28.800 € bezahlt.

Der FC Fischerbach erhielt für die Sanierung und Erweiterung des Clubhauses im Jahr 2020 einen Zuschuss von 100.000 €. Im Jahr 2021 wurden weitere Zuschüsse von 185.850 € ausbezahlt.

Eigenbetrieb Gemeindewerke Fischerbach:

Der Eigenbetrieb Gemeindewerke Fischerbach unterhält die Betriebszweige Wasser, Energie und ÖPNV sowie Grundstücke und Immobilien, welche jeweils getrennte Erfolgs- und Vermögenspläne aufstellen.

Im Erfolgsplan des Betriebszweigs Wasser, Energie und ÖPNV wurden die Erträge mit 187.000 € und die Aufwendungen mit 182.700 € angesetzt, sodass ein voraussichtlicher Jahresgewinn 2021 in Höhe von 4.300 € erwirtschaftet wird.

Im Erfolgsplan des Betriebszweigs Grundstücke und Immobilien wurden die Erträge mit 46.000 € und die Aufwendungen mit 60.900 € angesetzt. Der voraussichtliche Jahresverlust liegt somit bei 14.900 €.

Beim Gästehaus Sonne, das dem Betriebszweig Grundstücke und Immobilien zugeordnet ist, wurde die Ölheizung durch eine Gasheizung ersetzt. Die Kosten hierfür betrugen 16.100 €.

Des Weiteren wurde im September der Martinshof an die Eheleuten Michael Reimold und Regina Schlindwein-Reimold verkauft.

Gemeindebesuche

Sandra Boser

Am 07. Januar empfing Bürgermeister Thomas Schneider Frau Sandra Boser, Grüne Landtagsabgeordnete, coronabedingt digital. Es wurden über die Themen Wärmeversorgung, Digitalisierung, Corona und den ÖPNV gesprochen.

Durch die im Januar 2022 neu eingeführte CO₂-Steuer steigen die Gas-Preise. Deshalb ist der regionale Rohstoff Holz, durch die kurzen Transportwege, eine große Chance für die Wärmeversorgung ist. Bürgermeister Thomas Schneider führte daher an, dass das neue Bau-



gebiet "Oberer Wiesenrain" nur mit Wärmepumpen oder Einzelöfen für Pellets bzw. Scheitholz versorgt wird.

Auch durch die Pandemie wurde allzu sehr deutlich, dass die Schulen beim Thema Digitalisierung noch Bedarf haben. Daher bestellte die Gemeinde Tablets für die Grundschule. Für Frau Boser sei es wichtig, den Schülern frühzeitig Umgang mit Medien beizubringen. Es wurden Luftfiltergeräte für die Grundschule und die Kindertageseinrichtung angeschafft sowie auch die Notbetreuung weiterhin angeboten, um die Betreuungssituation daheim zu entlasten.

Bisher bietet die Fischerbacher Gemeinde neben dem herkömmlichen Busbetrieb auch einen Bürgerbus sowie das Ruftaxi durch das Hausacher Taxiunternehmen Luke an. Montags, mittwochs und freitags (außer an Feiertagen) erfolgt die Haslacher Linie durch den Bürgerbus der Gemeinde Fischerbach. Bürgerinnen und Bürger im Außenbereich können auf Anmeldung im Bürgerbüro (bis zu einer Stunde vor den angegebenen Fahrzeiten) diesen ebenfalls nutzen. Die Fahrten nach Hausach sowie die Fahrten nachmittags nach Haslach erfolgen durch das Taxiunternehmen Luke. Für Sandra Boser sei es ein wichtiger Baustein, das Nahverkehrskonzept des Kreises umzusetzen.

SPD-Bundestagsabgeordneter Dr. Johannes Fechner



von links: Rita Schwarzelühr-Sutter, Dr. Johannes Fechner, Bürgermeister Thomas Schneider, Andrea Bühler, Gemeinderat Stefan Heizmann, Arnold Schmid und Klaus Schmid

Im Juli besuchte der SPD-Bundestagsabgeordneter Dr. Johannes Fechner mit Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter die Gemeinde Fischerbach. Gesprochen wurde über das Thema Kalt-Wärme-Netz. Mit dabei war Arnold Schmid, Geschäftsführer der Wärme GmbH und stellte die Kalt-Wärme-Technologie vor, auf der er ein Patent besitzt. Andrea Bühler, Technologie-Transfer Karlsruhe, begleitet mit der Hochschule Karlsruhe aktiv die Weiterentwicklung des Fischerbach-Modells. Auch die Stadtwerke Bühl konnte mit Fischerbach als Pilotpro-

jekt in Gutach-Bleibach ein vergleichbares Niedrigenergienetz realisieren, was die beiden Politiker sehr beeindruckte. Denn hier werden keine Rohstoffe wie bei den herkömmlichen Hackschnitzelanlagen verbraucht. Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter kündigte für die Zukunft vermehrte Fördergelder für solche Niedertemperatur-Netze an.

Neujahrsempfang mal anders

Der Neujahrsempfang wurde erstmals anders abgehalten als die Jahre zuvor. Bürgermeister Thomas Schneider begrüßte an Weihnachten 2020 die Fischerbacher Bürgerinnen und Bürger coronabedingt mit einer Videosprache. In den letzten Jahren hatte er am Neujahrsempfang ehrenamtliches Engagement und sportliche Erfolge gewürdigt, aber durch die Corona-Pandemie kam es zu fast keinen Ereignissen. Dennoch konnten vereinzelte Veranstaltungen im Sommer stattfinden. Auch



berichtete er vom Personalwechsel im Bürgerbüro. Andrea Kalt ging in Elternzeit, daraufhin kam Michelle Schubert aus Nordrach als Vertretung. Zwischenzeitlich ging auch sie in Elternzeit, weshalb Lisa-Marie Mauer aus Hofstetten nun als Elternzeitvertretung angestellt ist.

Landtagswahl

Das Jahr 2021 war ein Wahl-Jahr. Am Sonntag, den 14. März 2021 wurde durch die Pandemie mit Trennscheiben, Masken und Desinfektionsmittel für den Landtag gewählt. Die Wahlhelfer hatten zuvor einen Schnelltest und nach der Wahl einen PCR-Test gemacht. Auch für die Wähler war diesmal der Einlass über den Westeingang, sodass kein Gegenverkehr auftrat. Die Wahlvorbereitung hatte sich dahingehend nicht verändert. Die Erwartungen auf ein erhöhtes Briefwahlaufkommen wurden bestätigt. Rund 479 Briefwahlumschläge sind eingegangen, was mehr als dem dreifachen zur letzten Landtagswahl entsprach. Trotz Corona haben sind 467 Stimmen in der Wahlurne gelandet. Die CDU gewann mit 38,2 Prozent, gefolgt von den Grünen mit 31,3 Prozent. Im Vergleich vor fünf Jahren verringerte sich die Wahlbeteiligung mit 2,5 Prozent auf 71,2 Prozent.

Bundestagswahl

Auch bei der Bundestagswahl im September war das Briefwahlaufkommen höher als in der letzten Wahl. Es gingen 547 Briefwahlumschläge ein und es wurden 567 Wahlscheine in der Urne gezählt. Somit hatten von den 1.331 Wahlberechtigten insgesamt 1.095 Bürgerinnen und Bürger ihre Stimme abgegeben. Die CDU gewann in Fischerbach mit 38,1 Prozent, gefolgt von der SPD mit 20,0 Prozent.

Kämmererwechsel auf der Gemeindeverwaltung

Zum 01. Juni gab es einen Wechsel auf der Kämmererstelle. David Obert, der vier Jahre als Kämmerer bei der Gemeinde Fischerbach tätig war, wechselte im April zur Unteren Baurechtsbehörde bei der Stadt Haslach. Als Nachfolgerin kam die aus Fischerbach stammende Diplom-Finanzwirtin Heike Schmider. Nach ihrer Ausbildung beim Finanzamt Wolfach, arbeitete sie dort bis 2001 als Sachbearbeiterin. Anschließend war sie beim Finanzamt Lahr als Betriebsprüferin tätig, wo sie unter anderem auch für die Besteuerung der öffentlichen Hand zuständig war. Aus ihrer bisherigen Berufstätigkeit sind ihr daher bereits viele Aufgabenbereiche bekannt und der Wechsel fiel ihr nicht allzu schwer.

Corona-Testzentrum im Rathaus

Der Sitzungssaal im Fischerbacher Rathaus wurde zum Corona-Schnelltestzentrum umfunktioniert. Eva Hermann, Elena Reinberger, Andrea Metzdorf und Tania Allgaier testeten die Fischerbacher Bürger sowie die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung Fischerbach. Auch Petra Krämer vom BürgerKontaktBüro und Celine Allgaier unterstützten die vier Mädels. Dadurch konnte die Ausbreitung von Corona etwas mehr eingedämmt werden. Durch die Impfaktion im Frühsommer kamen glücklicherweise immer weniger Bürger ins Fischerbacher Testzentrum, weshalb Mitte Juli das Testzentrum aufgrund geringer Nachfrage schloss.

Luftfilter für Grundschule und Kindertageseinrichtung

In der letzten Gemeinderatssitzung im Dezember 2020 wurde darüber entschieden, Luftfiltergeräte aufgrund der Pandemie für die Grundschule und Kindertageseinrichtung anzuschaffen. Pünktlich nach den Weihnachtsferien zu Beginn der Schule und Kindergartenbetriebs wurden die zehn Geräte des Nordracher Herstellers LTA Lufttechnik GmbH angeliefert und in Betrieb genommen. Die 1,80 Meter große Luftfiltergeräte filtern nun Pollen, Feinstaub, Pilzsporen und Viren zu 99,99 Prozent aus der Raumluft. Für die zehn Geräte belaufen sich die Kosten auf ca. 30.000 €.

CO₂-Messgeräte für die Kindertageseinrichtung

Die Kindertageseinrichtung erhielt von der Grieshaber-Gruppe-Vega, Grieshaber Präzision und Supfina, CO₂ Messgeräte. Die Messgeräte zeigen in den sechs Gruppenräumen an, wann es Zeit wird die Fenster zu öffnen. Sie wurden von den Auszubildenden der Grieshaber-Gruppe entwickelt und insgesamt 120 Geräte an Kindergärten im Kinzigtal verteilt.

Verkauf Martinshof

Im Sommer konnte der alte Martinshof verkauft werden. Der auf der Hausacher Gebiet liegende Hof war bisher im Besitz der Gemeinde Fischerbach. Er wurde schon im Jahre 1130 erstmals urkundlich erwähnt und gilt somit als das älteste Hofgut des Kinzigtals und ist sogar älter als die Städte Haslach, Hausach oder Wolfach. Das Ehepaar Michael Reimold und Regina Schlindwein-Reimold sind nun stolze Besitzer von 2,8 ha Land mit unter anderem einem integrierten Getreidespeicher, einem Brennraum, einem Mostkeller mit alten Fässern, einem Garagengebäude, einer Mühle und einer Kapelle.

Leader 2023-2027

Durch den einstimmigen Beschluss des Gemeinderates wird sich die Gemeinde Fischerbach um eine weitere Periode bei Leader beteiligen. Dadurch können künftige Projekte gefördert werden, wie beispielsweise den bereits errichteten barrierefreien Zugang zum öffentlichen WC an der Kirche oder dem Bau des Lehrbienenstandes vom Bezirksimkerverein. Das Ziel von Leader ist, ländliche Regionen sozial, kulturell oder wirtschaftlich zu stärken. Bislang sind in Baden-Württemberg 18 Regionen mit dabei. Davon der Mittlere Schwarzwald, dem bisher 17 Kommunen aus dem Ortenaukreis und zehn Kommunen aus dem Kreis Rottweil angehören. Der derzeitige Kostenanteil Fischerbachs liegt bei 1.100 € pro Jahr, der von der Einwohneranzahl und Gemarkungsfläche abhängt.

Traditionsgaststätte geht in den Ruhestand

Zum 01.11.2021 hat das Gasthaus "Ochsen" geschlossen. Inhaber Eugen Schmid ging in seinen wohlverdienten Ruhestand und mit ihm die Traditionsgaststätte. Das Gasthaus wurde im Jahre 1630 erstmals in einem Kaufbrief erwähnt. Damals lag es mit dem Namen "Roter Ochsen" noch in der Eschau. Es haben sich mehrfach die Besitzer gewechselt, bis es schließlich 1884 im Familienbesitz war. Eugen Schmid war seit 1978 der Küchenchef sowie Metzgermeister des Gasthauses und übernahm 1993 den Gastronomiebetrieb.

Tourismus Sagenrundweg

Bürgerinnen und Bürgern, aber auch Touristen können nun den neuen Fischerbacher Sagenrundweg bewandern. Der vom Landratsamt Ortenaukreis angestoßene Sagenrundweg beginnt auf dem Parkplatz Nillhöfe und verläuft über den Schwarzenbachsattel, Heidenkirche, Kostberg und das Hintertal. Die Wanderung dauert ca. zweieinhalb Stunden bei 8,5 Kilometer und 307 Höhenmeter. Auf diesem Rundweg begegnet man drei Sagenstationen mit kurzen Geschichten dazu, die erste auf dem Schwarzenbachsattel, die zweite den Kammackerbrunnen und die dritte und gleichzeitig das Highlight, die Karfunkelstadt. Denn bei diesem letzten Abschnitt hat der Bauhof Fischerbach einen Felsen freigelegt und mit Sicherungen und Geländer begehbar gemacht. Somit hat man eine wunderschöne Aussicht auf die Karfunkelstadt.



Änderung der Hauptsatzung

Aufgrund der Corona Pandemie und die daraus resultierte Corona-Notverordnung durch die Landesregierung, wurden kommunalen Gremien ermöglicht, Gemeinderatssitzungen als Videositzung abhalten zu können. Da diese Notverordnung zum 31.12.2020 auslief, wurden die Gemeindeverwaltungen dazu aufgefordert, ihre Hauptsatzung dahingehend zu ergänzen. Somit wurde der neue § 3a eingefügt, der vorsieht, dass der Bürgermeister Sitzungen des Gemeinderates ohne persönliche Anwesenheit der Mitglieder im Sitzungsraum in Form von Videokonferenzen einberufen kann. Wahlen und weitere nichtöffentliche Punkte dürfen nicht Gegenstand der Beratung sein, es sei denn, Naturkatastrophen oder Notsituationen vergleichbaren Niveaus stehen einer Präsenz-Gemeinderatssitzung entgegen.

Kooperation der Feuerwehren im Umland

Ab sofort gibt es in Haslach einen zentralen Schlauchpool für die Feuerwehren im Umland. Dazu wurde im Oktober die Betriebs- und Nutzungsvereinbarung "Zentrale Schlauchwerkstatt Raumschaft Haslach" unterschrieben. Denn bisher hatte jede Feuerwehr in der Raumschaft Haslach ihre eigenen Schläuche, was ein Bestand von über 1.100 ausmachte. Durch diese Vereinbarung werden nun die Schläuche in einem sogenannten Schlauchpool zentral bei der Feuerwehr Haslach gelagert. Auch wird eine Schlauchpflegemaschine im Gerätehaus der Haslacher Feuerwehr stationiert. Denn nicht immer hatte die Feuerwehr die Möglichkeit, ihre Schläuche zu reinigen, trocknen oder gar zu prüfen. Mit dieser Anlage können die Feuerwehren die Schläuche nach einem Einsatz beim Haslacher Gerätehaus abliefern und frisch geprüfte wieder mitnehmen. Die Schlauchpflegemaschine wird von einem Mitarbeiter der Stadt Haslach

betreut und kostet voraussichtlich ca. 66.000 Euro, welche anhand dem Einwohnerschlüssel der beteiligten Gemeinden verteilt wird.

Bauwesen

Kanalarbeiten in der Hauptstraße

Die Kreisstraße wurde im März aufgrund Kanalarbeiten einseitig gesperrt. Hier wurden Kanalleitungen und Wasserleitungen für das Neubaugebiet "Oberer Wiesenrain" verlegt. Die Maßnahme dauerte wegen verschiedener Bauabschnitte mehrere Wochen an und wurde im Spätsommer beendet.

Zwei neue Fußgängerüberwege

Auch im Herbst gab es Veränderungen auf der Kreisstraße. Es wurden zwei Fußgängerüberwege Höhe Gasthaus Engel sowie bei der Kindertageseinrichtung "Wunderfitz" eingerichtet.

Damit ist die Überquerung der Kreisstraße insbesondere für unsere Schülerinnen und Schüler, für das Bringen bzw. Abholen der Kinder der Kindertageseinrichtung und darüber hinaus auch das Einkaufen im "Lädele" einfacher und sicherer.



Neubaugebiet Oberer Wiesenrain

Anfang Juni gab es den Spatenstich für das Neubaugebiet "Oberer Wiesenrain". Zwei Wochen später hat der Gemeinderat die Bauplatzvergabekriterien in öffentlicher Sitzung beraten und beschlossen. Gemeinsam mit dem Erschließungsträger LBBW Immobilien Kommunalentwicklung GmbH (KE) entstehen 23 Wohnbauplätze in schönster Südhanglage Fischerbachs mit Grundstücksgrößen von 426 m² bis 738 m².

In dem Bewerbungszeitraum vom 02.07. bis 13.08.2021 haben sich für die 23 Bauplätze insgesamt 65 Bauplatzbewerberinnen und Bauplatzbewerber gemeldet. Die Vergabe erfolgte anhand Sozial- und Ortsbezugskriterien im November und Dezember. Bereits im Januar 2022 wurden 14 Grundstücke notariell beurkundet. Somit dürfen die neuen Grundstückseigentümer bereits im Frühsommer 2022 mit dem Hausbau beginnen.



Gemeinsamer Gutachterausschuss Offenburg-Kinzigtal

Zum 01. Juli 2023 wird der gemeinsame Gutachterausschuss Offenburg-Kinzigtal eingerichtet. Dies wurde einstimmig in der Gemeinderatssitzung beschlossen. Der Gutachterausschuss führt die Kaufpreissammlung, erstellt Verkehrswertgutachten und ermittelt die Bodenrichtwerte, die für die Grundsteuer relevant sind. Nun kommen 17 Gemeinden aus dem Kinzigtal mit rund 70.000 Einwohnern hinzu. Denn ein Gutachterausschuss in einer Gemeinde sollte etwa 1.000 Fälle pro Jahr bearbeiten, damit die erhobenen Daten belastbar sind. Diese Anzahl konnten

die Kommunen im Kinzigtal nicht erreichen. Durch diesen Zuwachs wird der Ausschuss um drei Personalstellen erweitert. Diese Kosten werden auf die neu dazu gekommenen Gemeinden verteilt. Für die Gemeinde Fischerbach werden Kosten von ca. 6.000 Euro pro Jahr entstehen.

BZ-Verfahren Schwarzwaldverfahren

Durch das Schwarzwaldverfahren werden Waldwege und Hofzufahrten gebaut. Durch den weiteren Zuschuss von rund einer Millionen Euro aus Landesmitteln können nun weitere Wege gebaut werden. Bisher sind durch das BZ-Verfahren 48,5 km Waldwege und neun Hofzufahrten entstanden. Da es noch Hofzufahrten und Waldgebiete gibt, die nicht erschlossen wurden, kann sich die Lücke durch den Zuschuss schließen. 82 Prozent der Gesamtkosten für den Ausbau werden über das BZ-Verfahren abgewickelt, sodass die Waldeigentümer und die Gemeinde nur 18 Prozent selbst tragen müssen.



"Naturparkwirt"-Auszeichnung

Der Gasthaus "Engel"-Besitzer Patrick Herrmann darf sich nun Naturparkwirt nennen, denn der "Engel"-Wirt wurde im Sommer dafür ausgezeichnet. Jürgen Lauble, stellvertretender Vorsitzender des Vereins der Naturpark-Wirte überreichte Patrick Herrmann die Plakette mit dem markanten Auge. Dies ist ein sichtbares Zeichen dafür, dass im Gasthaus "Engel" mindestens sechs Gerichte und ein Menü ausschließlich mit regionalen Produkten zubereitet wird. Im Ortenaukreis gehören bislang 15 Gastronomen dem Verein Naturpark-Wirte an und insgesamt 45 Gastronomen im Gebiet des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord.



Stadtradeln

Auch dieses Jahr wurde wieder für das Klima geradelt. Das Stadtradeln, eine Initiative vom Klima-Bündnis, verlief innerhalb drei Aktionswochen vom 06.09. bis 21.09.2021. In dieser Zeit konnten Bürgerinnen und Bürger das Auto daheim stehen lassen und dafür kräftig in die Pedalen treten um CO₂ zu vermeiden. Dieses Jahr haben 13 aktive Radler innerhalb dieser drei Wochen eine Strecke von 4.270 km zurückgelegt. Die besten drei konnten sich über einen Gutschein der ansässigen Gastronomie & Strauße freuen.

Diese waren

- 1. Platz: Kasandra Krehenbrink 1.002 km (offenes Team Fischerbach)
- 2. Platz: Martin Welle 540 km (RSV-Fischerbach)
- 3. Platz: Reinhard Braun 486 km (RSV-Fischerbach)

Auch im nächsten Jahr dürfen sich wieder viele Teilnehmer aufs Fahrrad schwingen und mit gutem Beispiel vorangehen und viel Spaß bei dieser tollen Aktion haben.

Kleines Bildungshaus

Kindertageseinrichtung "Wunderfitz"

Mit einem Paukenschlag begann das neue Jahr 2021: der Lockdown, der im Dezember 2020 begann, sollte tatsächlich bis zum 21. Februar 2021 dauern. Doch der Träger, die Gemeinde Fischerbach, hat Sorge getragen und in jeder Gruppe eine Luftfilteranlage installieren lassen. Aber trotz alledem durften nur Kinder einer bestimmten Elterngruppe die Einrichtung besuchen, was für Fischerbach bedeutete, dass ungefähr 50 Prozent der Kinder zuhause betreut werden mussten. Per E-Mails wurden die Familien und Kinder immer wieder von der Kita kontaktiert, Geburtstagsgrüße wurden telefonisch weitergegeben und immer mittwochs durf-



ten die Kinder aller Altersgruppen, die zuhause bleiben mussten, ein kleines Päckchen mit Bastel- oder Spielangeboten vor der Kita abholen. Als der Lockdown beendet war, durften zum Glück wieder alle Kinder kommen, wobei, wie schon gewohnt, bestimmte Kontakt- und Hygieneregeln eingehalten werden mussten. Auch die schmerzlich vermisste Kooperation mit der Schule konnte leider das ganze Jahr über nicht stattfinden.



Aber auch Positives konnte entstehen. Die Zeit wurde genutzt, um einen neuen Außenspielbereich für die Krippenkinder mit Hilfe des Bauhofs zu gestalten.

Außerdem konnte eine neu gestaltete Homepage ins Netz gestellt werden.

Diese kann eingesehen werden unter:

http://kita.fischerbacher-bildungshaus.de

Die Waldwochen der einzelnen Gruppen gestalteten sich als Highlight, besonders auch durch den Besuch unseres Försters Frank Werstein, der den Kindern viel Wissenswertes auf anschauliche Art vermittelte. Eine Neuerung gab es im November, denn ab dort konnte die Kita-App genutzt werden, welche die informelle Arbeit zwischen Eltern und Erziehern erleichtert und die Papierflut eindämmt.

"Nicht wie gewohnt, aber anders schön", so fand dieses Jahr St. Martin statt. Nicht als gemeinsamer Martinsumzug mit Sankt Martin und seinem Pferd vorneweg, wurde der Tag gefeiert, sondern mit liebevoll von und mit den Erziehern/innen gestalteten Stationen wurde die Geschichte den einzelnen Familien außerhalb der Kita auf einem kleinen Rundweg nähergebracht. Und an dieser Stelle kommt der Elternbeirat ins Spiel der die Kita auch in diesem Jahr wieder mit außergewöhnlichen Aktionen unterstützt hat. So kreierten die Mitglieder eine



Corona-Mai-Hock-Tüte, die sie verkauften, organisierten an einem heißen Sommertag ein Eismobil, richteten das Lichterfest aus, engagierten sich beim Sommerspass und an St. Martin und führten den immer beliebter werdenden Linzertortenverkauf durch, wobei sie auch mit diversen Köstlichkeiten und einer Fischerbacher Motivtasse überraschten. Die gesamten Einnahmen kamen zu 100% der Einrichtung zugute. In der Summe kann man diese Aktionen als gelungenes Miteinander zwischen Gemeinde, Einrichtung und Eltern sehen und das Jahr trotz Corona positiv abschließen.

Fritz-Ullmann-Grundschule

Begriffe wie Homeschooling, Maskenpflicht, Wechselunterricht oder Abstand begleiteten die Schule auch im Jahr 2021. Ständig wechselnde Corona-Verordnungen sowie ein stets angepasstes Hygienekonzept standen unaufhörlich auf der Tagesordnung im Schulalltag.

Das Kalenderjahr begann für die Schülerinnen und Schüler der Fritz-Ullmann-Grundschule mit Unterricht zu Hause. Erst nach den Fasnachtsferien durfte man zum sogenannten Wechselunterricht mit je zwei Klassenstufen pro Woche starten, die jeweils in halber Klassengröße unterrichtet wurden. Ab Mitte März galt die Verpflichtung einer Mund-Nasenabdeckung auch in Grundschulen. Bald darauf wurde die generelle Testpflicht für alle Kinder und Lehrkräfte zwei Mal pro Woche eingeführt. Um allen vorgegebenen Hygienevorschriften gerecht zu werden, insbesondere die des ausreichenden Abstands, griff die Schule sogar auf umliegende Räumlichkeiten zurück. So wurde kurzzeitig auch je eine Klasse im Dach der Vereine sowie im Feuerwehrhaus untergebracht. Leider war dies von kurzer Dauer, da schärfere Maßnahmen wieder alle Mühe zunichtemachten.

Das war nur der Anfang des Kalenderjahres. Es würde aber den Rahmen sprengen, hier alle Details der pandemischen Schulentwicklung anzuführen.

So gab es ein ständiges Auf und Ab zwischen Wechselunterricht, Präsenzunterricht und Homeschooling, ein ständiges Bibbern und Hoffen in Hinblick auf die Öffnung der Schule unter Beobachtung der Inzidenzentwicklung.

Doch trotz aller Rahmenbedingungen in diesem Kalenderjahr waren die Kinder im allgemeinen guter Dinge, motiviert und zielorientiert und im Sommer schien die dritte Welle weitgehend überwunden zu sein. Unter Einhaltung gewisser, fast schon normaler Hygienemaßnahmen konnten wieder lang ersehnte außergewöhnliche Schulaktivitäten stattfinden.

Im Juli 2021 fanden gleich mehrere Aktionen statt.

Die **Firma uma** schenkte allen Schulkindern einen **Ausflug ins Kino** nach Haslach. Dazu gab es eine Tüte Popcorn und ein Getränk. Das Schulprofil "Bewegte Schule" kam durch den Fußmarsch nach Haslach und zurück mal wieder zum Ausdruck.

Die 2. Klasse unternahm mit ihrer Klassenlehrerin Frau Lemke einen Ausflug zum **Park** der Sinne nach Gutach. Der Barfußweg mit wechselnden Untergründen über Fühlstationen und Erlebnisräume im Wald war eine willkommene Abwechslung für die Zweitklässler.

Ein ganz bezaubernder Unterrichtsvormittag konnte durch eine großzügige Spende des Elternbeirats im Juli stattfinden. Der im Umland bekannte **Zauberer Alfred Metzler** besuchte die Schülerinnen und Schüler klassenweise, bot allen eine fesselnde Zaubershow und verriet sogar den einen oder anderen geheimen Trick.











Eine besondere Sportstunde erlebten die erste und die zweite Klasse mit ihrer Sportlehrerin Frau Moser durch ein **Schnuppertraining** des RSV Fischerbach. An unterschiedlichen Stationen konnten die Kinder das Kunst- und Einrad ausprobieren, sowie Erfahrungen zu Gleichgewicht, Koordination und Kräftigung sammeln.

Die 3. Klasse unternahm mit ihrer Klassenlehrerin Frau Schaber einen Ausflug nach Hausach, um die **Burg Husen** zu erklimmen und sich auf dem **Abenteuerweg** mit springen, balancieren, rennen und Geschicklichkeit auszutoben.

Bei einer Führung durch die Firma uma bekam die 4. Klasse mit ihrem Klassenlehrer Herr Prantner einen genauen Einblick in die Organisations- und Produktionsabläufe sowie viele Informationen zur geschichtlichen Entwicklung. Zudem durften die Kinder selbst einige Kugelschreiber zusammenstellen und stolz mit nach Hause nehmen.

Ebenso im Juli berichtete die Mittelbadische Presse über einen Tag im Leben von Ralf Prantner. Hierfür begleitete eine Reporterin den Schulleiter einen ganzen Tag lang und bekam dadurch Informationen über seinen breit gefächerten Schulalltag, der nicht nur Unterricht und die üblichen Schulleitungstätigkeiten enthält, sondern auch kleine Hausmeistertätigkeiten, Telefonate, Ärger und coronabedingte Zusatzarbeit, sondern auch jede Menge Spaß.

Kurz vor den Sommerferien kam wieder einmal eine Aktion des Elternbeirates sehr gut an: Der **Eiswagen** stand vor dem Schulhaus und jedes Kind durfte sich seine Lieblingssorte aussuchen.

Am letzten Schultag vor den Sommerferien fuhr die 4. Klasse mit dem Fahrrad zum Vogtsbauernhof, um dort auf Schatzsuche zu gehen. Danach radelten die Kinder zum Hausacher Schwimmbad, wo sie noch eine schöne letzte gemeinsame Zeit miteinander verbrachten. Am Abend gab es eine coronakonforme Abschlussfeier im Schulhof mit einem abwechslungsreichen Programm. Da schulisch organisierte Übernachtungen einer Klasse nicht erlaubt waren, zog die Klasse am nächsten Tag nochmals ohne Lehrer los und zeltete in Begleitung von Eltern.

Das neue Schuljahr begann mit der **Einschulung der Erstklässler**. Wie auch im vergangenen Jahr fand sie coronabedingt draußen im Schulhof und mit viel Abstand statt. Nach einem ritualisierten Begrüßungslied fing auch schon die erste Unterrichtsstunde mit Klassenlehrer Ralf Prantner statt.



Die 3. Klasse unternahm zum Schuljahresbeginn mit Ihrer Klassenlehrerin Frau Lemke einen **Lerngang zur Stadtbücherei in Haslach**, bei dem die Kinder zu "Wortsammlern" wurden und nach Lust und Laune stöbern und Medien ausleihen konnten. Der Abenteuerspielplatz in Haslach rundete den Unterrichtsvormittag ab.

Auch in diesem Jahr ermöglichte Familie Schmieder den traditionellen Lerngang zum Kartoffelacker, wo die Drittklässler mit Frau Moser Informationen rund um die Kartoffel erhielten, selbst Kartoffeln ernten und sogar einen vollen Sack nach Hause nehmen durften.

Passend zu Halloween konnten die Viertklässler mit ihrer Klassenlehrerin Frau Schaber durch eine Kürbisspende



lustige Kürbisfratzen schnitzen und mit nach Hause nehmen.

Außerdem wurde die **Radfahrprüfung** nach vier Übungsstunden auf dem Verkehrsübungsplatz in Hausach von allen Viertklässlern erfolgreich absolviert.

Ebenfalls für die Viertklässler wurde im Dezember ein **Skipping-Workshop** angeboten. Im Sportunterricht von Frau Moser wurden den Kindern durch die deutsche Herzstiftung "Skipping Hearts" die Grundtechniken des Seilspringens vermittelt und unterschiedliche Sprungvarianten gezeigt.

Eine erstmalige Aktion fand im Dezember mit dem sogenannten "Verdrehten Adventskalender" statt, die im Rahmen des Religionsunterrichts von Frau Knödler durchgeführt wurde. In der Adventszeit wurden in jeder Klasse 24 Grundlebensmittel und Hygieneartikeln mit Hilfe einer Packliste gesammelt und schlussendlich der Offenburger Tafel übergeben. Hilfsbedürftige Familien durften sich so zu Weihnachten über vollgepackte Kisten mit Reis, Öl, Gemüsekonserven, Zahncreme, Weihnachtsgebäck, Gebasteltem und vielem mehr freuen. Die Hilfsbereitschaft der Kinder und Eltern war enorm. Herzlichen Dank an alle.

Mit dieser guten Tat endete das ganz spezielle Corona-Kalenderjahr 2021.

Aus Kirche und Pfarrei

Katholische Kirche St. Michael

Personelle und strukturelle Entscheidungen prägten das Kirchenjahr in unserer Raumschaft. Wie angekündigt trat Pfarrer Helmut Steidel nach 21 Jahren Arbeit als Seelsorger Ende August seinen Ruhestand an.

Nach einem festlichen Gottesdienst am Tag des Patroziniums der Stadtkirche Haslach verabschiedeten Pfarrgemeinde-Ratsvorsitzende Angelika Spitzmüller und ihr Stellvertreter Franz Josef Schultheiß Pfarrer Steidel. Sie charakterisierten ihn mit den Buchstaben seines Namens: S für Seelsorge, T für Treue, E für Einfachheit, I für Integrität, D für Dankbarkeit, E für Ergebnisorientierung und L für Lebensfreude. Bürgermeister Philipp Saar lobte sein Fingerspitzengefühl und sein der Zukunft gewandtes Wesen. Dekan Matthias Bürgle würdigte Steidels Arbeit als Dekanats-Stellvertreter und seinen Einsatz "als Anwalt der Menschen im Kinzigtal."

In seinen Abschiedsworten bedankte sich Pfarrer Steidel vor allem "für das respektvolle Miteinander der verschiedenen kirchlichen Gremien und Gruppen und für die beispielhafte Ökumene in Haslach."

In allen Pfarreien der Raumschaft hatte sich Steidel nach Gottesdiensten von seinen Gläubigen verabschiedet. Hier vor Ort würdigten Stefanie Brüschke für den Pfarrgemeinderat, Eckhard Schmieder namens des Kirchenchores und Bürgermeister Thomas Schneider für die politische Gemeinde seine Tätigkeit als Seelsorger und bedankten sich für seine Offenheit und sein problemloses Entgegenkommen.

Als Nachfolger wurde in einem feierlichen Investitur-Gottesdienst anfangs November Herr Michael Lienhard als Pfarrer der Seelsorgeeinheit Haslach in sein Amt eingeführt. In ihren Begrüßungsworten wünschte ihm Angelika Spitzmüller für seine Arbeit Offenheit für neue Ideen und Entwicklungen und den Menschen gegenüber Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Ehrlichkeit. Bürgermeister Saar hieß ihn im Namen seiner Kollegen "im vermutlich schönsten Teil des Schwarzwaldes" willkommen und verwies auf die guten Kontakte zwischen Kirche und Kommunen. Auch der evangelische Pfarrer Christian Meyer und der Imam Orhan Yilmaz wünschten, dass die bisherige gute Zusammenarbeit weiterhin erhalten bleibe. Pfarrer Michael Lienhard wurde 1964 in Offenburg geboren und wuchs in Zunsweier auf. Nach Studium in Freiburg und Salzburg und Vikarstellen in Konstanz und Singen war er von 1994 bis 2001 in der Priesterausbildung am Collegium Borromäeum tätig. Danach wirkte er drei Jahre als Pfarrer in der Seelsorgeeinheit Moosbrunn, dann erfolgte die Berufung als Dozent in der Ausbildungsstätte der Gemeindereferenten Freiburg. Zuletzt arbeitete er in der Seelsorgeeinheit Stockach. Seine Bewerbung nach Haslach sei für ihn "ein gewisses Verlangen nach Heimat" gewesen.

Schon 2019 hatte Erzbischof Stefan Burger das Projekt "Kirchenentwicklung 2030" gestartet. Priestermangel, Kirchenaustritte und damit verbundene sinkende Kirchensteuer würden Veränderungen in der Diözese auf allen Ebenen und Einrichtungen erfordern. In einer Videokonferenz im Februar tagte unter Vorsitz von Katja Witt aus Hofstetten der Dekanatsrat Offenburg-Kinzigtal. Dabei ging es um die Kernfrage, wie künftig die Kirche personell und organisatorisch aufgestellt sein wird. In fünf Koordinationsgruppen sollen hierzu Themen, wie die Transformation der neu zu bildenden Pfarreien gelingen oder wie man vor Ort die besten Rahmenbedingungen schaffen kann, aufgegriffen und Vorschläge erarbeitet werden. In der Ortenau sollen aus den drei Dekanaten vier Großpfarreien werden. Nach Ruth Scholz, der Dekanatsreferentin, werden die Großpfarreien voraussichtlich nicht alle Funktionen der bisherigen Pfarreien übernehmen können, sondern es wird ein Netzwerk der Gemeinden erfordern und auch neue Formen von kirchlicher Präsenz.

Erste Entscheidungen fielen im März. Ab den Jahren 2025/26 werden die Pfarreien Zell, Haslach, Hausach-Hornberg, an Wolf und Kinzig, Kloster Wittichen und oberes Wolftal eine einzige Pfarrei

bilden. Welche Folgen dies für die Anzahl der Gläubigen, für Gottesdienste und pastorale Mitarbeiter oder auch für Gottes- und Pfarrhäuser haben wird bleibt offen.



In Fischerbach feierten, neun Kinder den Festgottesdienst zu ihrer Erstkommunion. Mit auf dem Foto ist Kooperator Klaus Klinger mit Mika Brüschke, Moritz Ibach, Lena Kramer, Ida von Reuss, David Schmid, Jasmin Schmid, Milo Schmid, Lenni Schnee und Fabian Uhl.

Goldenes Priesterjubiläum Pater Franz Hoch

Erst im August hatte Pater Franz Hoch sein Goldenes Priesterjubiläum in der St. Michaelskirche in Fischerbach gefeiert. Denn der auf dem Hochenhof stammende Fischerbacher wurde am 20.11.1979 zum Priester geweiht und durfte dieses Jahr sein Priesterjubiläum nachfeiern, das im November 2020 wegen Corona abgesagt wurde.

Im Jahr 1955 besuchte er das Internat Stegen, welches damals eine Einrichtung der Herz-Jesu-Priester war. 1961 wechselte er zum Gymnasium nach Handrup, dass ebenfalls eine Schule der Herz-Jesu-Priester war und legte 1964 sein Abitur ab. Danach begann er eine Philosophie-, Theologie- sowie Pädagogikstudium.

Seine Primiz konnte er 1970 in der Fischerbacher St. Michaelskirche feiern. Bevor er 2018 in den Ruhestand eintrat, war er immer wieder in Fischerbach tätig, um Taufen, Hochzeiten oder auch Beerdigungen abzuhalten. Für Pater Franz Hoch war es immer eine Herzensangelegenheit als Mitinitiator die Pflasterstube am Münsterplatz in Freiburg, welche Obdachlose unterstützt, tätig zu sein. Für sein segensreiches Wirken wurde er in Stegen zum Ehrenbürger ernannt. Am 01.12.2021 ist Pater Franz Hoch im Alter von 79 Jahren nach schwerer Krankheit in Freiburg verstorben.

Evangelische Kirche Haslach

Auch in der Evangelischen Kirche war Corona das ganze Jahr 2021 Thema. Es konnten weiter Präsenzgottesdienste im Rahmen der bewährten Sicherheitskonzepte stattfinden (fast keine Änderungen seit Mai 2020). Aber mit Masken, Abstand und Desinfektionsmittel waren es andere Begegnungen als gewohnt. So besuchten auch deutlich weniger Menschen die Gottesdienste. Das Mitsingen der Lieder durch die Gemeinde war zwar bald wieder erlaubt. Aber der "Maskengesang" schaffte oft leider nicht die gewohnte feierliche Stim-



mung und Atmosphäre. Zum Glück sangen Musiker wie Erik Buboltz, Christiane Bergsträsser und andere für die Gemeinde. In mehreren Gottesdiensten halfen darüber hinaus Sänger:innen aus dem Chor mit Sologesängen. Im Alfred-Behr-Haus und im Schwarzwald-Wohnstift hielten Titus

Bongertz, Martin Hartmann und Pfrarrer Meyer regelmäßig Gottesdienste für die Bewohner:innen, sobald dies wieder erlaubt war. Aufgrund der Hygienevorgaben konnte der Evangelische Kirchenchor 2021 in größerer Formation nur zweimal auftreten: Zur 50-Jahre-Feier auf dem Fehrenbacherhof (Open Air) sowie im Rahmen einer ökumenischen Hochzeit in einer großen katholischen Kirche. Chorleiterin Christiane Bergsträsser hielt mit vielen Engagierten die musikalische Arbeit kreativ aufrecht. Einzelne Sänger:innen wirkten in Gottesdiensten mit, einige Zeit fanden Chorproben in Kleingruppen statt. Digitale Angebote und die Integration von Chormusik in Video-Andachten festigten die "kreative Warteposition". Schließlich trafen sich viele Sänger:innen im Sommer draußen zum Hock.

Regelmäßig wurden zusätzlich zu den Live-Gottesdiensten Videos aufgenommen für den Youtube-Kanal. Musiker wie Erik Buboltz, Christiane Bergsträsser oder Friedhelm Bals brachten sich dafür musikalisch ein. Christiane Bergsträsser kümmerte sich darüber hinaus mit ihrem Mann um das Filmen und den Schnitt der Videos, die Franz Schlüter regelmäßig in den Kanal einstellte. Pfarrer Meyer veröffentliche weiter geistliche Impulse im Bürgerblatt. Für besondere Festtage war noch mehr Kreativität gefragt. So fand Ostern der Auferstehungs-gottesdienst mit Bläsern im Freien statt, ebenso der ökumenische Gottesdienst am Pfingstmontag. Im Sommer wurde in Fischerbach ein Open-Air-Gottesdienst im Privatgarten für eine Hochzeit gefeiert. So wurden im Jahr 2021 trotz der komplizierten Umstände, 22 Kinder getauft. Vier Paare feierten kirchliche Hochzeit. 24 Menschen wurden kirchlich beerdigt.

Im Leitungsteam der Gemeinde (Kirchengemeinderat) fand ein turnusgemäßer Wechsel statt: Barbara Dobrindt gab ihr Amt als 2. Vorsitzende an Martina Bucher ab und wechselte in die zweite Reihe. Bernd Rechenbach bleibt 2. Stellvertreter und Pfarrer Meyer Vorsitzender. Auch das Gremium arbeitete im Corona-Modus. So fanden die meisten Sitzungen als Videokonferenzen statt.



24 Jugendliche, darunter drei Fischerbacher, Laurenz Göppert, Jacob Schondelmaier und Dion Hämmerle, feierten schließlich ihre Konfirmation. Dies geschah in vier Gottesdiensten, dass alle "Konfis" mindestens 10 Gäste dazu einladen konnten. Das Abendmahl bekamen sie als Vesper mit Traubensaft und einem Brezel-Kreuz mit nach Hause. Die "Konfis" konnten sich 2020/21 leider nur selten als Gruppe "analog" treffen. Dafür machten sie Outdoor-Aktionen, trafen sich in Video-Konferenzen, gestalteten eine Video-Andacht mit ihren persönlichen Gebeten und Predigten. Mit ihren Familien bemalten sie darüber hinaus zuhause persönliche Holzkreuze. Die Musik zur Konfirmation gestalteten vier Fischerbacher Musiker:innen, Erik Buboltz, Carola Buboltz, Julia Imhof und Silke Schätzle.



Das große Thema des Jahres war die Fertigstellung des Fehrenbacherhofes. Das Fest-Wochenende begann am 2. Oktober 2021 mit einem Tag der offenen Tür bei strahlendem Wetter mit vielen begeisterten Besucher:innen. Am Sonntag zum Erntedankfest kam Landesbischof Cornelius Bundschuh zu Gast. Er freute sich beim feierlichen Festgottesdienst mit den vielen Verantwortlichen und Helfer:innen über das gelungene Werk. Mehr als 500 Menschen hatten in den letzten Jahren durch Spenden und unermüdliches ehrenamtliches Engagement das Projekt ermöglicht. Die Eröffnungsrede am 3. Oktober hielt Staatssekretärin Sandra Boser. Helmut Vollmer, Vorsitzender des Fördervereines und Heinz Winkler, Vorsitzender des Bauausschusses, freuten sich mit vielen Vertreter:innen aus Kirche, Politik und Engagierten über den neuen Fehrenbacherhof. Unter dem Motto "Himmlische Ruhe – mitten in Gottes Schöpfung" gelang es innerhalb von sechs Jahren, das Projekt zu finanzieren und zu realisieren. "Durch wenige große und sehr viele kleine Spenden sowie eine gewaltige Summe aus der Leader-Förderung konnte das große Projekt realisiert werden", erläuterte Vollmer in seiner Ansprache.



Aus dem Vereinsleben

Altenwerk

Schon wieder ist ein Jahr vorbei und es endet coronabedingt anders als erhofft. Wie schon im Jahr zuvor, konnte das Altenwerk sein Programm leider nicht durchführen. Gespräche, Treffen und Kontakte konnten nur bedingt stattfinden. Im August fand die Dekanatskonferenz des Altenwerks in Fischerbach statt. Gäste waren Thomas Schneider, Johannes Braun (Geschäftsführer des Altenwerk Freiburg) und Monika Schmid vom Bildungswerk Haslach.

Kurz vor Weihnachten erhielten die Senioren eine Zuwendung der Gemeinde und der Firma uma.

Die Vorstandsmitglieder des Altenwerks haben mit Unterstützung von freiwilligen Helfern die Tüten gepackt und verteilt. So ergaben sich wertvolle Haustür und Treppengespräche. Corona hat gezeigt, dass viele Dinge im Leben, die für einen wichtig erschienen, plötzlich zweitrangig sind.



Was wirklich zählt, sind Familie, Freunde und Gesundheit. So freut sich das Altenwerk auf die Zeit nach Corona, wenn sich alle wieder treffen können. Bis dahin lassen Sie sich auf keinen Fall unterkriegen und wir hoffen im Jahr 2022 wieder aktiv werden zu dürfen.

Bürgergemeinschaft

Die Bürgergemeinschaft blickt auf ein besonderes Jahr 2021 zurück. Zum einen gab es die Pandemie mit ihren Auswirkungen auf Helferdienste, Veranstaltungen und Gruppenangebote. Zum anderen wurde am 12. Juli ein neuer Vorstand gewählt. Die Gründungsvorsitzende Mechthilde Eisenmann stellte ihr Amt nach zehn Jahren zur Verfügung. Bürgermeister Thomas Schneider zeigte sich sehr dankbar für das Wirken der Bürgergemeinschaft. Schon 2015 mit der Flüchtlingskrise und 2020 mit der Coronakrise seien Anforderungen aus dem Boden geschossen, deren sich die Bürgergemeinschaft angenommen habe. Dazu brauche es jemand, der die Dinge fe-



derführend in die Hand nehme, und das sei Mechthilde Eisenmann und ihren Helfern gut gelungen, lobte der Rathauschef. Arnold Dieterle als zweiter Vorsitzender dankte Mechthilde Eisenmann. Er verglich das Wirken von ihr mit einem starken Baum, der mal ein kleiner Setzling war. Wie ein wachsender Baum stärkere Wurzeln und viele Äste bekommt, sei auch die Bürgergemeinschaft unter ihrer guten Hand immer weitergewachsen, hätte neue Äste bekommen, die auch wieder Pflege brauchten.



Zu ihrer Nachfolgerin wurde Christine Aberle gewählt, zur Stellvertreterin Sybille Braun. Neue Schriftführerin ist Christel Bächle, die Kasse ist weiter in den bewährten Händen von Claudia Neumaier. Beisitzer sind Simone Schmieder und Mathäus Armbruster.

Das BürgerKontaktBüro mit Petra Krämer ist weiterhin erste Anlaufstelle für Anfragen. Sie koordiniert Haushaltshilfen, Fahrdienste, Schülerbetreuung und sonstige Hilfen.

Das Bürgerstüble, die neue Betreuungs- und Entlastungsgruppe "Aktiv im Alter" sowie die Seniorengymnastik mussten nach kurzer Zeit ihr Angebot im Herbst wieder einstellen, da Kontakte zu vermeiden waren. Viele Bürger vermissen diese Angebote schmerzlich. Sobald es die Situation zulässt, werden die Gruppen wieder starten.

CDU

Im Rahmen seiner ambitionierten Wahlkampftour besuchte Yannik Bury am 31.07.2021 unsere Gemeinde. Als CDU-Bundestagskandidat und Nachfolger von Peter Weiß im Wahlkreis Emmendingen-Lahr brachte er unter dem Motto "Grill den Bury" Grillgut mit und stellte sich in lockerer Atmosphäre den Fragen der Anwesenden. Dank guten Wetters konnte die Veranstaltung im Pausenhof der Fritz-Ullmann-Grundschule stattfinden. Sowohl in seiner Ansprache als auch im Zwiegespräch umriss der Kandidat seine politische Agenda.



Giftzwerge

Im August fand das alljährliche Sommerspaßprogramm der Giftzwerge statt. Diesmal ging es nach Steinach zur Hundeschule Schmalz. 20 Kinder durften mit den Giftzwergen an einem Agility Training mit Hunden teilnehmen. Dabei konnten die Kinder den Umgang mit Hunden erlernen und mit ihnen einige Übungen spielerisch ausprobieren. Zum Abschluss des Tages wurde mit den Kindern gemeinsam gegrillt.

Im November zur Jahreshauptversammlung standen Neuwahlen der Vorstandschaft an. Nach 12 Jahren tatkräftigem Engagement gab Markus Matt sein Amt als Vereinsvorsitzender weiter. Mit lobenden Worten und Präsenten wurde er für seinen langjährigen Einsatz geehrt und aus dem Dienst entlassen. Michael Schmid wurde zum neuen Vorstand der Giftzwerge berufen. Ihm zur Seite steht Jochen Schmid als Stellvertreter. Kassierer bleibt Benjamin Krämer und Häsmeisterin Susann Nawroth. Die Mitgliederbeauftragte Stefanie Neuschwender stellte ihren Posten zur Verfügung und wurde für ihr eifriges Mitwirken gewürdigt. Ihr Amt konnte sie an Christian Kranich übergeben. Schriftführerin bleibt Sina Schley, ihre Stellvertreterin Claudia Hoch. Neu im 8er-Rat konnte Karen Rauer als Beisitzerin begrüßt werden.



Fußballclub

Das Jahr 2021 des FC Fischerbach war geprägt vom Clubhaus-Umbau – mal abgesehen von Corona. Der Verein blieb dabei voll im Zeitplan: Nach den Roharbeiten durch die Firma Schätzle startete Edwin Braig mit der Sanitärinstallation. Zu Beginn des Jahres wurden zudem die ausgebauten Fenster nach einem Neuanstrich sowie neue Fenster im alten Design eingebaut. Die Innenputzarbeiten übernahm Stuckateur Frank Zanger. Im Außenbereich hatte zur selben Zeit der Bau der Dacherweiterung in Richtung Rasen begonnen. Elektromeister und Jugendleiter Jürgen Wangler war für die Elektrorohinstallation zuständig, ehe mit dem Feinschliff der Umbau pünktlich im Oktober abgeschlossen wurde. Der Bauhof stand dem Verein in den Umbau-Monaten tatkräftig, unter anderem auch mit vielen Geräten und Maschinen, zur Seite. Nicht nur die Zeit, auch die Kosten (Statt 434.027,12 Euro waren es am Ende 381.715,56 Euro: Eigenmittel FCF 43.400,22 Euro, Kosten Gemeinde 267.339,04 Euro (geplant waren 293.201,79 Euro), 50.000 Euro Spenden und 54.000 Euro Zuschuss Badischer Sportbund) blieben voll im geplanten Rahmen – auch dank der 103 FCF-Helfer, die mit rund 1.790 Stunden die Arbeiten unterstützt hatten. Das war aufgrund der Corona-Einschränkungen nicht immer einfach. Dennoch hatten die Einschränkungen auch Vorteile: Die Baustelle stand nicht unter Zeitdruck und musste auch nicht während des Spielbetriebs ausgeführt werden.



Apropos Spielbetrieb: Die Rückrunde der Saison 2020/2021 fiel coronabedingt komplett aus, sowohl im Jugend-, als auch im Aktiven-Bereich. Einzig die Pokalspiele fanden statt. Dabei feierten beide Juniorinnen (B- und C-Jugend SG Hofstetten) 2021 den Pokalsieg. Das Pokalfinale der C-Junioren wurde in Fischerbach ausgetragen. Die FCF-Jungs verloren unglücklich gegen die SG Welschensteinach.

Die Vorrunde 2021/2022 konnte regulär ausgetragen werden. Während es für die Jugend in der aktuellen Saison sehr gut läuft, sieht es bei den aktiven Herren eher durchwachsen aus. Die erste Mannschaft überwintert in der Kreisliga B auf Platz acht, die zweite Mannschaft in der Kreisliga C auf Platz neun.

Die Platzierungen der Jugendmannschaften zur Winterpause: Die E1-Jugend sicherte sich den zweiten Platz. Die E2-Jugend wurde Erster. Auch die D1-Jugend feierte die Herbstmeisterschaft. Die D2-Jugend belegt aktuell Platz vier – in dieser Spielklasse ist der FCF eine der wenigen Mannschaften, die mit zwei Teams an der Runde teilnimmt. Viele Vereine haben in der D-Jugend bereits Spielgemeinschaften. Der FCF steht ab der C-Jugend gemeinsam mit Haslach auf dem Platz. Die C1-Jugend wurde Herbstmeister. Die C2-Jugend überwintert auf Platz sechs. Die B1-Jugend ist auf Platz zwei, die B2-Jugend auf Platz zehn und die A-Jugend auf Platz sechs. Auf der FCF-Vereinshomepage gibt es zu den einzelnen Mannschaften verschiedene Berichte.

Im Aufstiegsrennen in die Oberliga mischen die aktiven Damen des FCF (Spielgemeinschaft mit Zell und Gengenbach) mit – sie haben sich in der Verbandsliga Südbaden in der Vorrunde Platz zwei gesichert, fünf Punkte, aber mit einem Spiel weniger, hinter dem Erstplatzierten. Und auch die zweite Mannschaft hat sich in der Bezirksliga den zweiten Platz gesichert.

Für die Juniorinnenmannschaften läuft es ebenfalls sehr gut: Die B-Juniorinnen (SG Hofstetten) sind aktuell mit sieben Punkten Vorsprung deutlich auf Tabellenplatz eins in der 9er-Bezirksliga. Und auch die C-Juniorinnen (SG Hofstetten) überwintern auf Platz eins in der 7er-Bezirksliga.

Abseits des Spielfelds fanden nahezu keine Vereinsaktivitäten statt. Alle Veranstaltungen (Fasent, dreimal UmaCup, ElfmeterCup, Oktoberfest) wurden abgesagt. Auch der Clubhausbetrieb war nur eingeschränkt möglich – bewirtet wurde die Vorrunde 2021/2022 in Eigenregie des Vereins überwiegend mit einem Weizenwagen im Freien.



Imker

Auch im 2. Pandemiejahr konnte nur ein sehr eingeschränktes Vereinsleben stattfinden. Trotz aller Widrigkeiten konnten auch im Jahr 2021 wieder einige neue Imkerinnen und Imker an die Bienenhaltung herangeführt werden. Die ersten Schulungen wurden online durchgeführt. Im Laufe des Sommers konnten die Neulinge dann auch in kleinen Gruppen am Lehrbienenstand geschult werden.

Am Lehrbienenstand wurde bei verschiedenen Arbeitseinsätzen eine Bienentränke sowie ein Staudenbeet im Eingangsbereich angelegt.

Die Teilnahme an der Honigprämierung das Landesverbandes Badischer Imker war für zahlreiche Mitglieder obligatorisch. So konnten neun Imkerinnen und Imker mit Gold- und Silbermedaillen ausgezeichnet werden.

Leider musste die mit einem Tag der offenen Tür verbundene Einweihung des Lehrbienenstandes coronabedingt abgesagt werden. Dies soll nun am 26.06.22 nachgeholt werden.

Am 20. August waren die Bürgermeister und alle Sponsoren, die den Bau des Lehrbienenstandes unterstützt haben, zu einem gemütlichen Fest bei sommerlichen Temperaturen eingeladen, den Lehrbienenstand zu besichtigen.

Vom Bienenjahr 2021 gibt es für die Imkerinnen und Imker unseres Vereinsgebietes ebenfalls nicht viel Gutes zu berichten. Bedingt durch das schlechte Wetter während des Frühlings und des Sommers fiel die Honigernte fast komplett aus. Wären die Bienen nicht regelmäßig gefüttert worden, so hätte es selbst während der Sommermonate wohl viele verhungerte Bienenvölker gegeben. Dies ist ein Phänomen, das selbst die erfahrenen Mitglieder so nicht gekannt haben.





Kirchenchor

Im Jahr 2021 konnten coronabedingt sehr wenige Chorproben stattfinden.

Dabei musste eine Höchstzahl an Sängerinnen und Sänger beachtet werden. An den kirchlichen Hochfesten wie Ostern, Pfingsten, Patrozinium, der Verabschiedung von Pfarrer Steidel und Weihnachten durfte nur eine geringe Anzahl von Sängerinnen und Sängern bei der Gestaltung der Gottesdienste mitwirken. Der mehrstimmige Gesang gestaltete sich sehr schwierig, da auch noch Mindestabstände eingehalten werden mussten. Zu Beginn des Jahres war der Gemeindegesang in der Kirche nicht erlaubt. Deshalb sangen zu jedem Sonntagsgottesdienst die erlaubte Anzahl von Chormitgliedern während dieser Gottesdienste. Im Frühjahr war der Gemeindegesang mit Mund-Nasen-Schutz wieder erlaubt.



Erst im Sommer war es schließlich wieder möglich, dass sich alle Chormitglieder in Braigs Strauße trafen. Nach der langen Pause waren alle froh, sich wieder im Freien treffen zu können.

Im Herbst unternahmen alle Chormitglieder nach dem Patrozinium eine Fahrt nach Hofsgrund im Schwarzwald. Dort wurde gemeinsam zu Mittag gegessen. Anschließend wurde noch der Schauinsland-Turm bestiegen. Die Heimfahrt erfolgte über St. Peter, St. Märgen und den Plattenhof zurück nach Fischerbach.

Im November wurde die Generalversammlung abgehalten. Dabei konnten die Sängerinnen Gisela Brucher und Monika Schmid für 40-jährige Mitgliedschaft im Kirchenchor geehrt werden. Erwin Welle wurde für 60-jährige Mitgliedschaft geehrt. Alle Geehrten erhielten ein Geschenk und eine Urkunde des Cäcilienverbandes.

An Weihnachten waren wegen der erhöhten Anzahl von coronaerkrankten Menschen die Maßnahmen wieder strenger. Nur wenige Sängerinnen und Sänger konnten den Festgottesdienst gesanglich gestalten.

Kfd

"Wir sind echt- wir sind stark- wir sind kfd."

Mit diesem Slogan wirbt der Bundesverband. Der kfd Bundesverband ist der größte katholische Frauenverband in Deutschland.

Der Bundesverband ist bundesweit eine unüberhörbare Stimme in Kirche, Politik und Gesellschaft und vertritt dort die Anliegen von Frauen – für Frauen.

Zahlreiche Entwicklungen wären ohne das Engagement der kfd -Frauen auf allen Ebenen nicht möglich gewesen. Sei es der Einsatz für eine geschlechtergerechte Kirche oder für die Zulassung der Geschieden-Wiederverheirateten zu den Sakramenten oder die höhere Anerkennung von Erziehungsleistungen (Mütterrente).

Um durchsetzungsstark zu bleiben, braucht es viele Mitglieder. Im kfd Diözesanverband Freiburg gibt es rund 45.000 Mitglieder. Davon sind ca. 13.000 auch Mitglied im Bundesverband.

Diese Diskrepanz hat historische Gründe, soll jedoch nach einer 40 -jährigen Übergangszeit beendet werden.

Laut Satzung soll es bis zum 1. Oktober 2022 nur noch eine Mitgliedschaft geben, und zwar im Bundesverband. Dafür wirbt auch Erzbischof Stefan Burger in einem Brief.

Die kfd Fischerbach gehört zu diesen 13.000 Mitgliedern im Bundesverband, d.h. sie sind schon seit längerer Zeit im Bundesverband vertreten und können darauf sehr stolz sein!



Das letzte Vereinsjahr wurde erneut durch die anhaltende Pandemie geprägt, sodass erst im Sommer wieder Treffen stattfinden konnten.

Im Juli startete eine Radtour über Mühlenbachs Rückhaltebecken, den Waldsee und den Bächlewald nach Hofstetten, wo im Dorfcafé bei herrlichem Wetter eine genüssliche Pause eingelegt wurde. Später ging es über Haslach zurück nach Fischerbach, woraufhin der Abend gemütlich im Gasthaus "Ochsen" ausklang.

Zum Minigolfspielen traf sich die kfd im August am Haslacher Waldsee. Es gab viel Spaß, egal, ob die 18 Bahnen mit mehr oder weniger großem Erfolg absolviert wurden. Das anschließende Abendessen auf der Terrasse genossen alle bei angenehmen Sommertemperaturen.

Zur Rosenkranzandacht lud man im Oktober in die Fischerbacher Kirche ein. Bei sehr ansprechenden Texten und vielen wunderschönen Liedern kam man zur Ruhe und freute sich über den gemeinsamen Gesang. Das anschließende Beisammensein im Gasthaus "Ochsen" nutzten alle, um wieder einmal miteinander zu plaudern.

Die Mitgliederversammlung wurde nach einjähriger Pause im Oktober im Gasthaus "Engel" abgehalten. Zuvor traf man sich in der St. Michaelskirche, um für die verstorbenen Mitglieder der kfd zu beten. Neben verschiedenen Berichten gab es Informationen zum Bundesverband.

Die anschließenden Wahlen des Vorstandsteams brachten wenig Veränderung. Sprecherin: Edeltraud Seiler, Kassiererin: Gisela Matt, Schriftführerin: Rosi Schwarz, Beisitzer: Elisabeth Dieterle, Cornelia Geiger, Barbara Heizmann, Ursula Heizmann (neu) und Beate Schnaitter.

Nachdem der fest geplante Haslacher Weihnachtsmarkt kurzfristig abgesagt wurde, boten die fleißigen Handarbeitsfrauen,

die sich seit August wöchentlich zum Stricken trafen und auch zu Hause fleißig arbeiteten, ihre Werke Ende November auf dem Wochenmarkt an. Durch den Verkauf der Handschuhe, Socken, Mützen, Stulpen und Schals, wurden stolze 1.020,00 Euro für die Sozialstation erzielt.

Im Advent gab es eine kleine Überraschung, da jedes Mitglied eine mit Süßigkeiten gefüllte kfd-Tasse, eine Holzkerze und einen besinnlichen Text mit guten Wünschen erhielt. Auch hier ist die Hoffnung groß, dass der Bundesverband im laufenden Jahr viele Veranstaltungen anbieten kann und sich alle gesund wiedersehen.







Musik- und Trachtenkapelle

Durch die Pandemie sind Vereinsaktivitäten weitestgehend lahmgelegt worden. Die Musikund Trachtenkapelle hatte sich somit für eine finanzielle Projektförderung bei "Förderprogramm des deutschen Blasmusikverbandes: IMPULS" beworben, um die musikalische Vereinsarbeit wiederzubeleben. Die Förderung wurde unter dem Motto "Wiederbelebung der Blasmusik in Fischerbach" bewilligt. Projektstart war der 09. September 2021. Zum Probebesuch durften nun auch wieder ehemalige Mitglieder begrüßt werden. Der neue Dirigent Jörg Wette wurde mit der musikalischen Leitung beauftragt. Somit konnten nicht nur am Probenwochenende, für jedes Register extra Dozentenstunden zur Verfügung gestellt werden, sondern es konnten auch unter der Woche extra Proben stattfinden. Der Abschluss des Projektes sollte im Dezember mit einem Projektkonzert in entsprechenden Rahmen stattfinden. Aufgrund der Corona Fallzahlen wurde das Konzert ins Frühjahr verschoben.

Im September gab es ein außergewöhnliches Ereignis. Fünf Mitglieder aus der Kapelle wurden für insgesamt 25 Jahre aktives Musizieren geehrt. Aus der Vorstandschaft wurden im gleichen festlichen Rahmen zwei langjähriger Vorstandsmitglieder Andrea Kalt (Schriftführerin 19 Jahre), Christine Schmid (Kassiererin 10 Jahre) und der ehemalige Vorstand Jürgen Isenmann (13 Jahre) verabschiedet.

Umrahmt wurden die Ehrungen mit einem Unterhaltungskonzert bei Braigs Strauße bei dem sich viele Zuhörer eingefunden hatten. Anschließend hat die Kapelle bei einem kameradschaftlichen Grillen den Abend ausklingen lassen.



Geehrt wurden für 25 Jahre aktive Tätigkeit: Martin Heimann, Bernhard Summ, Edwin Braig, Klaus Schmid und Franz Summ

Die Musik- und Trachtenkapelle Fischerbach veranstaltete am Samstag, den 31. August 2021 in der Marktscheune in Berghaupten ein Benefizkonzert. Gemeinsam mit dem Marktscheune-Team entstand die Idee, eine Spendenaktion für die Flutopfer zu starten. Am Ende kamen 1.500,00 € zusammen. Das gemeinsame Anliegen war, das Spendengeld solle da ankommen, wo es am meisten gebraucht wird, bei den Menschen vor Ort. Es war ein großer Zufall, dass sich zeitgleich an diesem Wochenende der Ortsbürgermeister von Wershofen, Torsten Raths zur Erholung auf dem Ramsteinerhof bei Familie Müller in Fischerbach aufhielt. Wershofen ist in unmittelbarer Nachbarschaft mit der Gemeinde Schuld, die bei der Flut am 14. Juli 2021 stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Wershofen selbst liegt auf knapp 470 m und wurde somit verschont. Torsten Raths erzählte eindrucksvoll, wie er die Nacht der Flut erlebte, wie die Feuerwehrmänner aus Wershofen die Menschen des Nachbarortes evakuierten und die Gemeinde Wershofen 35 Familien in Ferienwohnungen unterbringen konnte. Er berichtete von Bauunternehmen, die spontan ihre Aufträge zurückstellen und ihre Baumaschinen oft unentgeltlich zur

Verfügung stellten, von Jugendlichen, die stundenlang Kleidersäcke sortierten, um die Fülle der Sachspenden zu ordnen. Torsten Raths überbringt das Geld dem Rotarier Club. Der Club steht in engem Kontakt mit den betroffenen Ortsbürgermeistern. Diese kennen die Not der Menschen vor Ort am besten und sorgen dafür, dass bedürftige Menschen unkompliziert zu etwas Bargeld kommen, um z.B. einen Kühlschrank oder Bautrockner kaufen zu können. Auch Fischerbachs Bürgermeister Thomas Schneider war bei der Geldübergabe dabei. Er will Kontakte knüpfen, denn der Wiederaufbau koste in den nächsten Jahren weiterhin noch viel Geld, Einsatz und Kraft. Ihm ist es wichtig, dass die Solidarität über diese anfängliche "Erste Hilfe" hinausgeht und die Gemeinde Fischerbach den betroffenen Menschen zu einem späteren Zeitpunkt in irgendeiner Form helfen kann.

Die Nachwuchsmusiker haben während der Pandemie nicht versäumt, zu üben und durch eine hervorragende Jugendarbeit konnten letztes Jahr acht Musikschüler das Juniorleistungsabzeichen ablegen. (Chelisa Sum, Nico Doll, Fabian Kornmaier, Matthias Asberger, Anna Neumaier, Marla Oberle, Pia Schmid, Phillip Welle)



Fünf Schülern, Luca Neumaier, Ben Schwendenmann, Ben von Reuss, Mila Warnecke, Alicia Sum, konnte zum Leistungsabzeichen in Bronze gratuliert werden.

Das Strandfest am ersten Juli-Wochenende wurde wie im Vorjahr wieder unter dem Motto "Strandfest to go" durchgeführt. Unter der Berücksichtigung der Corona-Auflagen wurden auch Sitzmöglichkeiten angeboten. In der Lagerhalle von Stefan Heizmann in der Ecke Eschau/Kinzigstraße wurde Essen und Getränke zum Abholen oder zum Verzehr vor Ort angeboten. Von der Bevölkerung wurde das Angebot hervorragend angenommen. Für die Musiker war der Arbeitseinsatz auch eine Gelegenheit ihre Kameradschaft zu pflegen.

Radsportverein

Adrian Heubach erhielt die bronzene Ehrennadel des Badischen Radsport-Verbandes für 15jähriges ehrenamtliches Engagement rund um den Kunstradsport in Baden. Da die Hauptversammlung des RSV im März coronabedingt nicht abgehalten werden konnte, wurde ihm im kleinen Rahmen vom Vereinsvorsitzenden Reinhard Braun die Urkunde überreicht.

Seit Jahren engagiert sich Adrian Heubach erfolgreich als Trainer der Kunstradsportler des RSV Fischerbach. Als ausgebildeter Kampfrichter hat er zahlreiche Wertungen auf Landes- und Bezirksebene vorgenommen. Von 2015 bis 2017 leitete er zudem die freien Trainingslehrgänge an der Sportschule in Steinbach.

Am 10.04.2021 haben die Leistungssportlerinnen Marisa Göppert und Maren Buchholz beim 3. Junior-Masters in Ilsfeld Nervenstärke bewiesen. Sie konnten auch beim letzten Durchgang der EM-Qualifikation bis ins Finale fahren und beendeten die Wettkampfserie mit einem sensationellen 2. Platz direkt hinter den amtierenden Europameisterinnen. Damit haben sie sich für den U19-Nationalkader qualifiziert und sind bei der Europameisterschaft in der Schweiz als Ersatzfahrerinnen im Deutschland-Trikot mit am Start.

Am 01.08.2021 konnten sich Milena Doll und Tim Schätzle bei den Badischen Meisterschaften der Schüler in Aach den Meistertitel sichern.

Tim Schätzle wurde zudem im Einzel bei den Schülern U15 Badischer Meister.

Bei den Deutschen Meisterschaften im Kunstradsport am 14./15. August in Amorbach war der RSV mit zwei Doppel am Start. Marisa Göppert und Maren Buchholz belegten einen starken 3. Platz bei den 2er-Juniorinnen. Milena Doll und Tim Schätzle erreichten mit persönlicher Bestleistung einen hervorragenden 4. Platz bei den Schülern U15.

Neben den beiden Nationalkader-Athletinnen sind auch fünf Nachwuchssportlerinnen vom RSV in einem Kader aktiv. Angelina Lehmann, Florie und Romy Ullmann sowie Theresa und Johanna Schmitt sind Mitglied im Auswahlkader Südbaden.

Nach mehrjähriger Pause wurde nach den Sommerferien wieder ein Mannschafts- bzw. Einrad-Training angeboten mit dem Ziel, zukünftig auch mit 4-er oder 6-er Mannschaften an Wettkämpfen teilnehmen zu können.



Im Zuge der Schulkooperation wurde im Schulsport Kunstradfahren durch RSV-Trainer vorgestellt, wodurch einige neue Sportler/innen den Weg ins Vereinstraining gefunden haben.

Im Nachwuchsbereich bietet der RSV Fischerbach für aktuell 29 Sportler/innen sowohl Freizeitals auch Leistungssport an, die neben den Trainern Sarah Kraus, Adrian Heubach und Marina Schorn durch Maike

Buchholz, Pia Heizmann, Vanessa Haller, Stefanie Schmieder und Corinna Kern betreut werden. In diesem Jahr hat Marina Schorn erfolgreich Ihre Prüfung zum C-Trainer bestanden und ist nun bereits die Dritte im Team mit dieser Ausbildung.

Das diesjährige Kunstradabzeichen wurde coronabedingt erst bei der Weihnachtsfeier, dafür aber durch den Nikolaus überreicht. Alle Sportler/innen konnten sich mindestens um ein bis sogar zwei Level steigern. Ein toller Erfolg für die Abteilung - besonders im turbulenten Jahr 2021.



Von April bis Oktober konnte das Kidstraining 2021 stattfinden. Die Trainer Susanne Lauble, Reinhard Braun, Bernd Griesbaum und Ralf Schätzle hatten wieder abwechslungsreiche Trainingseinheiten zusammengestellt, um den 40 Kindern zwischen 7 und 14 Jahren den Spaß am Mountainbiken zu vermitteln. Highlights waren die Ausfahrten in die Bike-Parks der näheren Umgebung und natürlich der Abschluss mit Pommes-Essen. Leider konnten coronabedingt die Winteraktivitäten wie Hallenbadbesuch nicht stattfinden.

Nicht nur die Ritzelrocker-Kids waren aktiv, auch die erwachsenen Biker konnten ab Ende April zu den wöchentlichen Touren starten. Um auch den E-Mountainbikern was zu bieten, wurden jeden Mittwoch zwei unterschiedliche Gruppen angeboten. Eine Gruppe, die mit Ralf Schätzle auf breiten Waldwegen unterwegs waren und eine weitere, die mit Markus Dorner längere und fahrtechnisch anspruchsvollere Touren unternahmen.

Eine zweitägige MTB-Tour organisiert von Martin Welle bildete den Abschluss der Bike- Saison 2021. Mit dem Zug ging es nach Offenburg und von dort durch die Rebberge Richtung Oppenau und über den Mooskopf und Löcherberg zur Hark, wo übernachtet wurde. Am Sonntagmorgen ging es dann über Wolfach, St. Roman, Halbmeil und St. Jakob zurück nach Fischerbach.





Trachten- und Volkstanzgruppe

Leider hatte Anfang des Jahres die Pandemie auch die Trachten- und Volks-tanzgruppe voll im Griff und das Tanzen war immer das Erste, das verboten wurde. So wurde man zumindest bei der Jugendgruppe kreativ und versuchte mit kleinen Wander-ungen, Schnitzeljagd und Bastelnachmittagen die Gruppe zusammen zu halten. Sobald es möglich war, wurden auch wieder die wöchentlichen Proben unter den Hygienen-vorschriften durchgeführt.

Das Jahr wurde mit einem gemeinsamen Plätzchenbacken und weihnacht-lichem Basteln beendet. Der angebotene Tanz-kurs, welcher im Jahr 2020 startete und aufgrund der Pandemie unter-brochen werden musste, konnte 2021 im Frühsommer abge-schlossen werden. Alle Paare waren sich einig, dass ein Tanzkurs gerne wiederholt werden sollte.



Da im Sommer so gut wie keine Vereinsfeste ausgetragen wurde, hat der Verein auch auf den traditionellen Grillabend vor der Brandenkopfhalle verzichtet.





Beim Sommerspaß konnten wieder 10 Kinder für das Laubsägen begeistert werden. Alle waren mit Elan dabei und waren stolz auf ihre geleistete Arbeit. Zum Erfreuen des Ausrichters, ging der Tag vorbei – ohne, dass ein Pflaster benötigt wurde.

Damit sich die Gruppe nicht ganz verlor, trafen sich Wanderwillige am 19.09. zur Familienwanderung. Diese führte sie quer durch die Fischerbacher Wälder, mit Ausblicken auf das Kinzigtal. Bei Braigs Strauße stießen weitere dazu und ein schöner Tag wurde bei Getränken und gutem Essen abgeschlossen. Im Herbst führte Simone Basler einen Seminarabend unter dem Motto "Fit durch den Winter mit Heilpflanzen" durch. Die Teilnehmer stellten ein eigenes Handdesinfektionsmittel und her erhielten einfache Rezepte, deren Hauptbestandteile lokal wachsende Heilmittel sind.

Zum Jahresabschluss traf sich die Gruppe, um wieder den Adventskranz für die Kirche zu binden. Aufgrund der Situation verzichtete man auf einen geselligen Abschluss, aber jeder war der Meinung, dass es mal wieder guttat, sich zu treffen.

Waldstein-Hexen

2021 war kein Jahr wie es sonst war.

Die Pandemie machte ein normales Zusammentreffen und Feiern nicht möglich. Die Mitgliederversammlung am 05.05. konnte nicht stattfinden und auch die geplante 1. Baumstellerparty der Hexen musste abgesagt werden.

Am 30.01. wurden die Bändele in verkleinertem Maße aufgehängt und der Weihnachtsbaum wurde zum Narrenbaum mit Hexe und Giftzwerg geschmückt. Mitglieder und Dorfbewohner wurden aufgerufen ihre Häuser zu schmücken und wenn sie die Hexen doch vermissen, auch ihre Fahne zu hissen.

An der Hauptfasend wurden Bilder der Hexen aus vergangenen Jahren und Veranstaltungen im Dorf aufgehängt.



Motto des Kindergartens war: "Durch Fischerbach die Nachricht schallt, wir treffen uns im Märchenwald!"

Die Schlüsselübergabe fand in kleinem Kreis statt. Es gab auch keine Stürmung des Kindergartens, Schule und UMA.

Im Februar starteten die Hexen einen Malwettbewerb für die Kinder. Tolle Kunstwerke sind entstanden.

Am 20.02. wurden die Bändele wieder abgehängt und vorbei war sie, diese seltsame, ruhige Fasend 2021.

Im September haben sich die Waldstein-Hexen am Sommerspaßprogramm beteiligt und fuhren mit den Kindern nach Prinzbach auf den Bechererhof zur Alpakawanderuna.

Am 25.09. lud die Vorstandschaft zur Familienwanderung ein. Fast 60 Hexen mit Kindern nahmen teil und nach einer (anstrengenden) Wanderung kamen sie bei Familie Vollmer im Vesperspicherle an, wo ein tolles Vesperbuffet wartete. Eine tolle Mischung aus Jung und Alt und es war einfach schön, dass sich alle wieder sehen konnten.



Am 11.11. konnte dann tatsächlich die Generalversammlung im Fuxxbau stattfinden. Geführt wird der Verein weiterhin durch Patrick Knupfer als 1. Vorsitzender und Jenny Braig als Vize.



Weitere Geschehnisse

Holz-Uhren aus Fischerbach

Rustikal-morderne Holzuhren werden in Fischerbach hergestellt. André Matthis und Klaus Staiger verkaufen die Uhren bereits deutschlandweit und sogar nach Österreich und in die Schweiz. Die beiden Herren fertigen die Uhr in Gutach an und das Ziffernblatt sowie das Uhrwerk wird in Fischerbach angebracht. Der Verkauf erfolgt hauptsächlich durch ihren Onlineshop. Aber nicht nur Uhren, sondern auch Skulpturen, Toilettenpapierständer oder Weinflaschenständer fertigen sie aus Holz an.

Neue Betreuungsgruppe der Bürgergemeinschaft

Die Bürgergemeinschaft bietet ein neues Angebot an. Immer dienstags von 14 bis 17 Uhr findet im Dach der Vereine die Betreuungs- und Entlastungsgruppe "Aktiv im Alter" statt.

Mit Tania Allgaier (Krankenschwester), Eleanor Geiger (Altenpflegerin) und Nicole Werstein (Medizinische Fachangestellte) steht ein kompetentes Team bereit, um mit Senioren in einer Kleingruppe von maximal acht Personen zu basteln, zu spielen oder gesellig zusammen zu sitzen. Auch Bewegung oder Gehirntraining ist vorgesehen. Es wird auf die Wünsche der Teilnehmer eingegangen. Es geht den Verantwortlichen vor allem darum, dass ältere Menschen nicht alleine zuhause sitzen, sondern sinnvoll in einer Gruppe beschäftigt werden und den Bezug zum Ort und den Menschen nicht verlieren. Auch Familien werden entlastet, indem sie die Angehörigen gut versorgt wissen.

Trauerfall Traudel Ullmann

Eine überaus große Trauergemeinde verabschiedete sich im März von Traudel Ullmann, Seniorchefin der Firma Uma, die nach langer und schwerer Krankheit im Alter von 65 Jahren verstarb. Welch umfassenden Leistungen die Verstorbene für Fischerbach, für die Fischerbacher Bürger und für die Vereine erbrachte, machte ihr Lebenswerk deutlich.

Am 11. September 1955 wurde sie in Steinach geboren. Sie absolvierte eine Lehre zur Industrie-kauffrau und Steuerfachgehilfin. Im Jahr 1979 heiratete sie den Fischerbacher Peter Ullmann. Traudel Ullmann war eine fürsorgliche Frau, die sich nicht nur um ihre Familie liebevoll kümmerte, sondern auch für die Belegschaft der Firma Uma. Auch in der Gemeinde engagierte sie sich umfangreich. Denn sie sorgte dafür, dass 2007 das Lebensmittelgeschäft IK – Ihr Kaufmann "Lädele" nach Fischerbach kommt, welches die Familie Volk führt. Ebenfalls förderte und unterstützte sie die Jugendarbeit der Fischerbacher Vereinigungen sowie die 2011 ins Leben gerufene Fritz-Ullmann-Stiftung.

Altersjubilare der Gemeinde Fischerbach, die im Jahr 2021 folgende Geburtstage feierten

(Hinweis: gemäß Meldegesetz dürfen keine weiteren Geburtstage veröffentlicht werden; außerdem Namensangabe nur bei Einverständnis)

70. Geburtstag

Berthold Schmidt Peter Rudolph Brigitta Schmalz Beate Lehmann Lothar Weder Herbert Matt Klaus Schmieder August Josef Weber

75. Geburtstag

Marie-Luise Rissler Ursula Maria Mair Heide Elisabeth Klauß Brunhilde Eisenmann Konrad Roser

80. Geburtstag

Hildegard Moser Waltraud Mloschin Friedhilde Hartelt Gerhard Moosmann Johann Georg Kornmaier

85. Geburtstag

Albano Dinis Baroseiro

Standesamtliche Mitteilungen (Namensangabe nur bei Einverständnis)

6 Eheschließungen

Vorname, Name, Geb.-Name

André Matthis und Jessica Matthis-Meßner, geb. Philipp Marco Arnold und Anja Arnold, geb. Hauerhof Michael Kwast und Katrin Kwast, geb. Epting Simon Ringwald und Simone Schmieder-Ringwald, geb. Schmieder Krzysztof Włodarczyk und Magdalena Pojnar Fabian Markolf, geb. Wille und Linda Markolf

23 Geburten

Vorname, Name

Jakob Schmid Joshua Milo Porter Jannis Markolf Elias Carlos Kalt David Luka Heizmann Elina Ronja Müller Mariella Sophie Fritsch Fabio Spothelfer Matti Weber Marlis Becker Piet Ullmann Jule Fehrenbacher Marlena Schwarz Noah Kammerer Rosalina Afra Keller Jonas Fritschy Jonte Henry Schmidt Flif Celik Frieda Schmalz

Hannes Schmid Lisa Arnold Amira Djobo

13 Sterbefälle

Vorname, Name

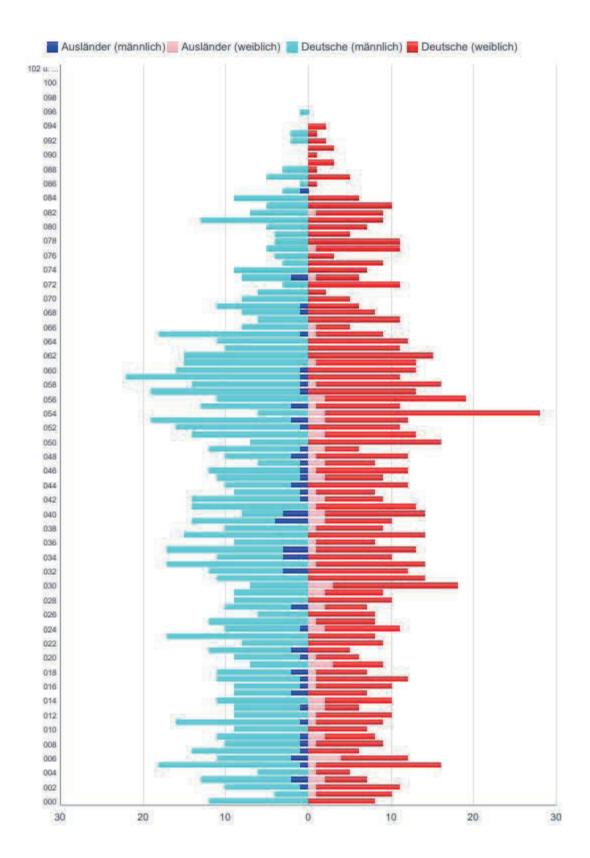
Sieglinde Marianne Zirpins Martina Günzle Edeltraud Erika Ullmann Konrad Heizmann Rama Abdul Wahed Andrea Maria Merk Luitgard Martha Eble Maria Katharina Räpple Goaher Mohammed Dieb Mathilde Geiger Augustin Josef Becherer Annemarie Asberger

Maria Josefa Fischer

Wohnbevölkerung

Unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger – Bevölkerungspyramide

Einwohnerzahl zum 31.12.2021: 1.778 Einwohner



Aus Ratsprotokollen von 1921

Leider fehlen im Protokollbuch die Aufzeichnungen der Monate Oktober bis Dezember, denn diese Seiten wurden aus dem Buch herausgetrennt.

Die Wohnung des Hauptlehrers Willmann wird auf 600 Mark jährlich festgesetzt. Der Garten ist mit einbegriffen. Da Herr Willmann mit der Mietzahlung nicht einverstanden war, wurde die Miete in der folgenden Sitzung um 100 Mark verringert. Der Unterlehrer erhält jährlich 138 Mark.

Der Pachtzins für die Schulgüter beträgt jährlich:

- a) für den Acker im Ellengrund 30 Mark,
- b) für die beiden Wiesen im Weilermattengewann und Wiedig je 250 Mark
- c) für den Acker im Wiedig 100 Mark.

Dem Messner Georg Eisenmann wird mit Wirkung vom 1. Oktober an ein Gehalt von 180 Mark bewilligt. Derselbe hat die Verpflichtung, die Kirche in Sommer- und Winterzeiten zur allgemeinen Zufriedenheit zu reinigen.

Dem Sängerchor wird auf seinen Antrag hin die Vergütung seiner Bemühungen auf jährlich 200 Mark mit Wirkung vom 1. April an festgesetzt.

Moritz Buchholz hat den Dienst des Spritzenmeisters niedergelegt. An dessen Stelle wird Heinrich Schorn ernannt und dessen Gehalt auf 20 Mark je Jahr festgelegt.

Das Gesuch des Michael Schmid zum Weiterbetrieb der Wirtschaft Krone wurde heute genehmigt und ist dem Bezirksamt Wolfach zur Befürwortung zu unterbreiten. Da in dem in Frage stehenden Raum schon seit Jahren (1876) eine Schankwirtschaft mit Branntweinausschank betrieben worden ist, glaubt der Gemeinderat die Bedürfnisfrage bejahen zu können.

Das Gesuch des Adolf Brucker zum Weiterbetrieb der Realgastwirtschaft zum Ochsen wird ebenfalls genehmigt.

Der Gemeinderat ist der Ansicht, solange die Gemeinde keinen Vertag mit der Hebamme abgeschlossen hat, er sich zur Übernahme der Hälfte der Beiträge zur Versicherung nicht entschließen kann. Die Hebamme hat sich geäußert, dass sie den Vertag nicht unterschreiben werde. Sobald aber die Hebamme den Dienst antritt, werden wir auf die Angelegenheit zu sprechen kommen und wenn möglich, einen Vertrag abschließen.

Der Vertrag mit der Überlandzentrale Schnellingen wegen elektrischer Stromlieferung wird umgehend unterzeichnet.

Dem Bürgerausschuss gehörten damals 43 Mitglieder an. Mindestens die Hälfte musste anwesend sein, um Beschlüsse fassen zu können.

Dieser tagte 1921 drei Mal und stimmt u. a. darüber ab, dass das Fischwasser im Fischerbach und Waldsteinerbach auf vier Jahre für 400 Mark pro Jahr verpachtet werden soll.

Aus Ratsprotokollen von 1971

Hauptthemen der Ratssitzungen waren der Bau eines Kindergartens und die anstehende Gemeindereform.

Kindergarten: Im Mai 1970 beschloss der Stiftungsrat einstimmig, dass von der katholischen Kirche aus ein Kindergarten eingerichtet werden soll und zwar auf dem Gelände der Kirche zwischen Pfarrhaus und Eschbachweg. Die Diskussion entbrannte darüber, wer die Bauträgerschaft übernehmen soll, Kirche oder politische Gemeinde?

Der Ortsgeistliche sprach von der Möglichkeit, das gesamte Gelände einschließlich Pfarrhaus zu verkaufen und ein neues Pfarrhaus näher der Kirche zu errichten. Das Angebot der Kirche belief sich auf rund 381 000 DM, wobei die Kirche der Gemeinde etwa 20 Ar zum Bau des Kindergartens umsonst zur Verfügung stellen wollte, was den Kaufpreis um rund 30 000 DM reduzieren würde.

Der Gemeinde war der Preis zu hoch und sie beauftragte die Bad.-Würt.-Baugesellschaft und die Bad. Gebäudeversicherung mit Schätzungen. Um die Sache voranzutreiben, wurde eine gemeinsame Sitzung von Gemeinde- und Stiftungsrat beschlossen mit dem Ergebnis, dass die Kirche der pol. Gemeinde das Gelände für den Kindergarten als Schenkung zur Verfügung stellt, vorbehaltlich der Zustimmung des Ordinariats. Auch über die Betriebs- und Unterhaltungskosten wurde man einig. Jeweils 25 % sollten von Eltern, Gemeinde und Kirche übernommen werden und der Rest aus Landeszuschüssen. Diese Abmachung wurde jedoch hinfällig, weil das Ordinariat wegen fehlender Lagepläne vorerst keine Zustimmung gab.

Am 28. November trafen sich die beiden Gremien nochmals. Hierbei kam von kirchlicher Seite erneut die Zusage, der Gemeinde 20 Ar zum Bau eines Kindergartens zu überlassen, allerdings unter der Bedingung, dass der Kirche in allen Angelegenheiten des Kindergartenbetreibers ein Mitsprachrecht eingeräumt werden muss.

Dies lehnte der Rat ab und man beschloss der Kirche ein endgültiges und nicht mehr verhandelbares Angebot für das Pfarrgrundstück einschließlich Pfarrhaus von 190 000 Mark anzubieten, was natürlich keine Zustimmung fand.

Schon längst hatte sich aber Bürgermeister Alfred Bächle nach einem anderen Bauplatz für einen Kindergarten umgesehen. Noch im Dezember erwarb die Gemeinde neben einem eigenen Grundstück von August und Maria Meßmer Gelände, um dort auf heutigem Standort den Kindergarten zu bauen. Im Januar 72 wurden die Architekten Fischer und Eitel mit der Planung beauftragt.

Gemeindereform: Von der Stadt Haslach kam das Angebot, Verhandlungen um Möglichkeiten eines eventuellen Zusammenschlusses zu diskutieren. Der Rat war grundsätzlich nicht dagegen. Doch diese ersten Besprechungen führten zu keinem Ergebnis., denn so informierte Bürgermeister Bächle den Rat, die Stadt Haslach habe dabei einen schon komplett ausgearbeiteten Vertrag vorgelegt, nach dem schon zum 1. Januar 72 die Eingemeindung vollzogen werden sollte. Daraufhin beschloss der Rat diesbezüglich mit der Stadt Hausach "Fühlung" aufzunehmen.

- Nach der zur Verfügungsstellung eines entsprechenden Geländes stand der Gründung eines Reitervereins nichts mehr im Wege.
- Michael Tamborriello erhielt die Genehmigung zur Eröffnung eines Installationsgeschäftes im Ortsteil Eschau.
- An Wegebaumaßnahmen wurden eingeleitet, abgeschlossen oder fortgeführt der Ausbau des Turms und Bergeckhofweges und der Straßenbau Kirchberg-Eschbach.

<u>Auswanderungen</u>

Nach Beendigung der napoleonischen Kriege erfolgte die erste Auswanderungswelle nach Amerika. Die Bevölkerung litt unter dem Mangel an Lebensmitteln, denn das Jahr 1816 war ein kaltes und total verregnetes Jahr, so dass die Kartoffeln auf den Feldern faulten und das Getreide in den Ähren auswuchs. Die Ursache war der Ausbruch des Vulkans Tamborra auf der Insel Sumbawa in Indonesien. Riesige Aschenmengen drangen in die Atmosphäre ein und schwächten die Sonneneinstrahlungen. Die Preise für Lebensmittel stiegen bis um das Zehnfache. So wagten sich einige auf den Weg ins Unbekannte.

Die zweite und weitaus bedeutendere Auswanderungswelle erfolgte in den Jahren zwischen 1846 und 1854, in denen 69 Fischerbacher Bürgerinnen und Bürger den beschwerlichen Weg in die Fremde auf sich nahmen. Die Gründe, die Heimat zu verlassen, hatten vor allem folgende Ursachen:

- a) Durch medizinische Fortschritte sank die Sterblichkeitsrate besonders bei Kindern und damit einherging ein Zuwachs der Bevölkerung. So wurde die Ernährungslage vieler landwirtschaftlicher Betriebe problematisch. Auch waren die traditionellen Handwerksberufe wie Wagner, Schuhmacher, Zimmerer, Schmiede oder Spinner und Weber überbesetzt. Durch die aufkommende Industrialisierung mit dem mechanischen Webstuhl verloren z. B. die heimischen Weber und Spinner ihre bisherige Arbeitsstätte.
- b) Mehrere Missernten zwischen 1845 und 1852 führten zu großen Hungersnöten und die Preise für Brot und Getreide stiegen sehr stark an. Im Frühjahr 1847 war ein Laib Brot so teuer wie der durchschnittliche Tageslohn eines Arbeiters. Wochenlanger Regen im Sommer von 1845 ließ das Getreide auf den Feldern verfaulen. Hinzu kam eine immer wieder auftretende Kartoffelkrankheit, welche die Kartoffeln auf den Feldern faulen ließen. Außerdem verschlimmerten mehrere Unwetter die herrschende Hungersnot

So sah z. B. auch Georg Schöner 1852 hier kein Fortkommen mehr. Er wohnte in Eschau im zweiten Haus links von Haslach herkommend ("Schöner Seppe"). Nach dem Tod seiner ersten Ehefrau Maria Anna, geb. Spath, verheiratete er sich anfangs des Jahres 1851 wieder mit Maria Anna, geb. Kern aus Haslach. Ein Jahr später ließ er seine Frau in Stich und wanderte der Not gehorchend nach Amerika aus. Er muss wohl in der Fremde gestorben sein, denn seine zurückgebliebene Frau verheiratete sich 1858 mit Jakob Remmler.

Ein ähnliches Schicksal erlebte auch der damalige Schmidhansenhof-Bauer Georg Räpple. Nach schlechten Ernteerträgen und einem Unwetter mit Hagel, welcher 1852 seine Getreideernte vernichtete, war für ihn die Lage auf dem Hof hoffnungslos. So fuhr er mit dem Bennewägele nach Straßburg, verkaufte dort Ross und Wagen und schiffte sich in Le Havre nach Amerika ein. Seine Frau ließ er später nachkommen. Der Hof wurde dann von Georg Schmid vom hintersten Hof im Waldstein (Franzosenhof) ersteigert.

- c) Der Freiheitsgedanke vieler Menschen war durch die Niederschlagung der badischen Revolution von 1848/49 durch preußische Truppen verloren gegangen. Viele entzogen sich der Verhaftung und Inhaftierung im Bruchsaler Gefängnis durch die Flucht nach Amerika.
- d) Not und Elend waren in vielen Gemeinden sehr groß und in den Hungerjahren stieg das Bettelwesen sprunghaft an und Diebstähle nahmen zu. In Haslach wurde zur Unterstützung der Armen eine "Suppenanstalt" eingerichtet. Manche Gemeinden starteten Abschiebeaktionen, um die Armenunterstützung zu umgehen. Die Heimatgemeinde bezahlte die Reisekosten, die Verköstigung bis und in Le Havre und eine kleine Geldsumme als Startgeld in der neuen Heimat.

Nach einer Erhebung ortsarmer Bürger von 1852 wurden 27 Personen mit insgesamt 33 Kindern in das hiesige Ortsarmenverzeichnis aufgenommen. So wurde z. B. Magdalena Arnold, geb. Räpple, aus der Karfunkelstadt 1851 nach Amerika abgeschoben. Sie war als "Räuberin" bekannt, denn sie stahl aus der Not heraus Kleinvieh und verkaufte dieses um leben zu können.

Im August 1865 wandte sich die Gefängnisverwaltung von Bruchsal an die Gemeinde mit der Bitte um Übernahme der Auswanderungskosten von Mathis Remmler. Dieser saß wiederholt wegen Diebstahls im Gefängnis und sollte nach seiner Entlassung zwei Jahre unter Polizeischutz gestellt werden.

Die Verwaltung legte ihm vor auszuwandern und bat die Gemeinde die Kosten zu übernehmen, wozu diese auch hälftig bereit war, "weil derselbige in seinem Heimatort wohl kaum ein Fortkommen finden kann, da in jeder Hinsicht Remmler vor jedem angehörigen Ehrenamtsbürger die Achtung verloren hat." Die Staatskasse übernahm die andere Hälfte, da die Gemeinde "weder Almende, Wald noch sonstige Einkommen hat" GA, Nr. 1532)

- e) Flucht vor dem Militärdienst oder Angst vor möglicher Inhaftierung wegen Straftaten.
- f) Abenteuerlust und Hoffnung auf ein besseres Leben.
- g) Nicht nur Männer, sondern auch Frauen wanderten aus. Es war zur damaligen Zeit eine Schande im ledigen Zustande schwanger zu werden. Ihr Ruf war dahin und so zogen manche es vor die Heimat zu verlassen.

Die Auswanderer waren oft auf Agenten und Agenturen angewiesen und somit diesen auf Gedeih und Verderben ausgeliefert. So kam z. B. eine Gruppe aus der Pfalz durch die Vermittlung einer Mannheimer Agentur anfangs März des Jahres 1847 in Antwerpen an. Am 10. März durften sie auf das Schiff namens "Shakespeare", mussten sich aber selbst versorgen, was zur großen Not führte. Das Schiff lief dann endlich am 30. März aus. Mit diesem Schiff sollten laut derselben Agentur auch 21 badische Auswanderer eingeschifft werden. Doch sie kamen erst vier Tage nach Auslaufen des Schiffes in Antwerpen an, mussten sich selbst um Unterkunft und Nahrung kümmern und waren daher bald mittellos. Sie wandten sich dann an das badische Konsulat. Dieses half ihnen mit finanzieller Unterstützung und der Suche nach Überfahrtmöglichkeiten, so dass sie doch noch ihr Ziel erreichen konnten.

Manche erlebten schon auf der beschwerlichen Überfahrt Erkrankungen oder gar den Tod. Einige wenige mussten ihre Hoffnungen auf ein besseres und erfolgreicheres Leben auch in der neuen Heimat begraben, und auch getrieben von Heimweh kehrten einige wenige wieder in ihr alte Heimat zurück.

Militärwesen im 19. Jahrhundert

Bekannt sind die Gräueltaten der Soldaten und das Elend der Bevölkerung im 30-jährigen Krieg. So wurden 1632 in der Herrschaft Haslach 31 Bauernhöfe in Brand gesteckt. Ein Jahr später brannten hier das Pfarrhaus und das Schlößlein Ramstein-Weiler. Immer wieder zogen verschiedene Regimenter oder Haufen raubend, plündernd und mordend durch das Kinzigtal.

Auch in den Folgezeiten blieb unsere Heimat nicht durch Kriege verschont, so z. B. als 1676 etwa 5 000 kaiserliche Reiter in Haslach eindrangen und die Stadt plünderten. Am 31. August 1704 legten französische Truppen das Städtchen Haslach in Schutt und Asche. Über 90 % der Gebäude Haslachs wurden dabei zerstört und die Bevölkerung floh in die umliegenden Wälder.

Die Kriegsjahre nach der französischen Revolution von 1789 brachten auch hier viel Leid.

Aus dieser Zeit finden sich auch erste Hinweise auf Truppeneinquartierungen im Archiv von Fischerbach. So werden mit Datum vom 20. Juni 1803 vom Stab Fischerbach anteilig in Rechnung gestellt:

Wegen erlittener Einquartierung 2551 Gulden,

für den Anteil an Fuhrkosten 458 Gulden,

wegen geliefertem Speck, Weizen u. Gerste 204 Gulden.

Es wird aber nicht erwähnt, um welche Truppen es sich handelte. (GA, Nr. 905).

Nach einem Bericht des Amtes Haslach vom 4. November 1823 wird während der napoleonischen Befreiungskriege zwischen 1813 und 1816 in Fischerbach eine ganze Reihe von Einquartierungen aufgeführt, so auszugsweise:

- 1. Dezember 1813: bayr. Militär, 5 Offiziere, 10 Unteroffiziere, 760 Gemeine, 40 Pferde,
- 9. Dezember 1813: Österreicher, 10 Offiziere, 10 Gemeine und 32 Pferde,
- 21. Dezember 1813: Russische Kosaken, 22 Offiziere, 380 Gemeine und 420 Pferde,
- 30. Dezember 1813: Russische Kavallerie, 26 Offiziere, 625 Gemeine, 526 Pferde,
- 25. April 1814: Österreicher, 20 Offiziere, 150 Gemeine und 4 Pferde,
- 18. Januar 1815: Österreicher, 2 Offiziere, 20 Gemeine oder Fuhrknechte, 40 Pferde,
- 18 April 1816: badische Truppen, 1 Offiziere, 22 Gemeine und 1 Pferd.

Um die Truppen zu versorgen, wurden die Bürger gezwungen, Dienstleistungen zu erbringen. Dafür stellten diese ihre finanziellen Forderungen an die Gemeinde.

So hatte Georg Ringwald (Löchlehof) zwei Ochsen nach Kork zu treiben. Er benötigte dafür zwei Tage und forderte 3 Gulden 45 Kreuzer.

Josef Neumayer (vordere Mühle) macht folgende Rechnung auf: "Den 10. November habe ich einen Akkord gemacht, dem Herrn Vogt 156 Laib Brot zu backen und verspricht er mir 4 Gulden. Auch bin ich nach Offenburg gegangen und hab ich gegeben Mehl, Brot und Branntwein, Heu und Hafer und habe bezahlt für das Messen und Wiegen 1 Gulden 12 Kreuzer, meine Tagegebühren den Tag für 1 Gulden 30 Kreuzer."

Die Landsturmmänner Klemens Remmler (Schnaitterhof) und Johannes Kohmann (Schillingerhof) stellen am 29. Juni 1814 folgende Rechnung auf: "Auf des Vogts Befehl sind wir bestellt worden auf Steinach, von dort von Korporal Schindele nach Offenburg, um allda russische Magazine zu laden und zu verwachen bis nach Rastatt, macht 4 Tag, eines jeden Tags 1 Gulden, tut 8 Gulden."

Am 8. Oktober, 11. November und 16. Dezember brachte Johann Kohmann Heu und Hafer nach Offenburg. "Jede Tour dauert 2 Tage und 1 Nacht, ist also wegen Unkosten und Zeitversäumnis das Guthaben 12 Gulden."

Georg Schirrmaier (damals Gasthof Engel, heute Schlossberg) forderte für Fleisch, Gesalzenes, Branntwein und Verpflegung von 3 Offizieren und 25 Gemeinen 228 Gulden, und die Forderungen von Ochsenwirt Theodor Reichle lagen nicht wesentlich darunter.

Für Arbeiten an der Hausacher Schanze berechneten Zimmermeister Josef Matt (Ramsteiners) und Secund Schmid (Markolfe) 119 Gulden.

Für die Gemeinde waren diese Kosten eine schwere Belastung, denn sie summierten sich von 1814 bis 1816 auf 2793 Gulden. Nur zögerlich kam die Gemeinde den Forderungen nach. Insbesondere bezweifelte man die Höhe der Ausgaben der beiden Wirte. Nach langen Verhandlungen wurden 1824 Moritz Räpple, dem Nachfolger von Georg Schirrmaier, 150 und Theodor Reichle 100 Gulden bewilligt (GA,Nr. 905).

Das "Conscriptionsgesetz" von 1825 regelte den Militärdienst. Jedem Pflichtigen wurde das "wohltätige Recht" eingeräumt, sich durch einen Ersatzmann vertreten zu lassen. Dies führte dazu, dass sich Ersatzleute nur zu immer steigenden Wucherpreisen in Höhe von bis zu 600 Gulden finden ließen. So gründete Jakob Hoffmann aus Karlsruhe einen "Rekruten- Vertretungs- Verein." Die Aufnahmegebühr betrug 90 Gulden und dafür übernahm der Verein alle Formalitäten und entsprechende Zahlungen.

Vor versammeltem Ortsgericht hatten die Eltern mit dem zum Dienst berufenen zu erscheinen und mussten ihr Einkommen und die finanziellen Verhältnisse des Einberufenen offenlegen. Interessant ist auch ein Hinweis in der Militäraushebung vom 18. Juni 1872. Dort heißt es: "Die Pflichtigen sind zu ermahnen, sich anständig zu benehmen, mit gewaschenen Krägen an den Hemden, so wie pünktlich zu erscheinen" (GA, Nr. 915).

Wer sich nach der Grundausbildung beruflich für das Soldatenleben entschied, hatte Führungszeugnisse vorzulegen. So verweigerte z. B. das Kommando des Großh. Bad. Dragonerregiments Heinrich Brucker "wegen schlechter Aufführung im Dienst die Einstands-Erlaubnis." (GA, Nr. 914).

Wollten Soldaten einen Ortswechsel vornehmen, war dies nur mit Genehmigung des Regiments-Obersten möglich. Soldat Rudolf Summ bat um die Erlaubnis, "sich im Bereich des Großherzogtums Baden als Bäcker um Arbeit umsehen zu dürfen."

Bei Anträgen zur Befreiung vom Militärdienst, hatte die Ortsbehörde und manchmal auch das Pfarramt eine Stellungsnahme abzugeben. Der Antrag von Jakob Hämmerle, seinen Sohn vom Dienst wegen "Alters- u. Vermögens- u. Arbeitsfähigkeitsverhältnissen" zu befreien, wurde abgelehnt, "weil es nicht so dringend ist wie derselbe es darstellt."

Erfolg hatte dagegen der Antrag der Maria Anna Witt für die Befreiung ihres Sohnes. Ihre Begründung lautete: "Mein Ehemann Georg Witt ist 68 Jahre alt und verstümmelt an der rechten Hand,…und ich selbst leide schon 2 Jahre an der Folge eines Sturzes ab dem Kirschbaum am rechten Fuß und am Rücken."

Auch Pferde wurden gemustert und rekrutiert und liefern uns heute Zahlen über die damaligen Pferdebestände. 1855 werden 34 Pferdebesitzer aufgelistet, 1864 gab es 45 Pferde, und 1896 betrug deren Anzahl 50.

Die badischen Revolutionsjahre von 1848/49 brachten erneut Unruhe ins Dorf. Schon im September 1847 fand in Offenburg eine Volksversammlung statt mit den Forderungen nach der Abschaffung aller Vorrechte und nach Gewissens- und Pressefreiheit. Hecker und Struve marschierten ein Jahr später mit einem bewaffneten Haufen von Konstanz aus nach Westen und wurden bei Kandern von badischen und hessischen Truppen geschlagen.

Doch im Volk gärte der Ruf nach Freiheit weiter. Der Fischerbacher Sebastian Pfrängle (Lehrer, Mesner und Organist von 1845 bis 1849) wurde durch seine Aktivitäten aktenkundig. Er trat hier im "Ochsen" und auch in Steinach auf und forderte die Gründung von Volksvereinen, welche sich für Freiheitsrechte einsetzen. Dafür wurde er 1849 aus dem Schuldienst entlassen und zu einer Freiheitsstrafe von einem Jahr verurteilt; diese jedoch in der Revision auf die Hälfte verkürzt.

Nach der Meuterei der Soldaten in Rastatt und der Flucht von Großherzog Leopold wurde überall das Volk auf den bevorstehenden Kampf vorbereitet. So übte auch auf dem Bühl (Standort der Kriegergedächtniskapelle) der s. g. Heckenlehrer, "der Kommis Hans" mit jungen Burschen und bereitete sie auf den Freiheitskampf vor (GA. Karl May).

Doch die von Großherzog Leopold herbei gerufenen preußischen Truppen bereiteten im Juli 1849 dem Ruf nach Freiheit ein schnelles Ende. Die Preußen rückten auch hier ins Dorf ein und die Gemeinde erwarb von Engelwirt Moritz Räpple einen Ochsen von 650 Pfund, um die einquartierten Truppen zu verpflegen. Weiter mussten 47 Malter Hafer geliefert werden. Mit Erlass vom 22. Juli 1849 waren "alle Gewehre, resp. Waffen, welche sich in der Gemeinde befinden, abzugeben." Insgesamt wurden 43 "Schießgewehre" (Jagdgewehre, Karabiner und Kommisgewehre) abgeliefert (GA, Nr. 906).

Auch wurde die Gemeinde aufgefordert "sämtliche Waffen, Armaturen und Monturstücke, welche die Insurgenten (Aufständischen) zurückließen oder auf Kampfplätzen aufgefunden wurden, einzusammeln, aufzulisten und eine Abschrift der "Civilkommission" zu schicken" (GA, Nr. 912).

In den darauffolgenden Jahren kam es immer mal wieder zu Einquartierungen. So lagerte z. B. 1858 ein Dragonerregiment mit 6 Offizieren, 156 Mann mit 162 Pferden hier im Ort und musste untergebracht und versorgt werden, oder 1882 hatte die Gemeinde für 114 Soldaten Quartiere bereit zu stellen.

Am Krieg von 1870/71 gegen Frankreich nahmen 24 Soldaten von hier teil. Unteroffizier Josef Heizmann aus dem Hinterfischerbach starb dabei im Lazarett von Mühlhausen. Die hiesige Gemeinde hatte zur Versorgung der Truppen und Pferde Naturalien wie z. B. 140 Zentner Hafer zu liefern.

Zeitungsmeldung von 1921 in "Kinzigtäler Nachrichten."

Fifcherbach, 13. Jan. Seute um die Mittagszeit toutete es Sturm; im Saufe des Polizeidieners Eifen. mann war ein Raminbrand ausgebrochen, der aber zum Glucke gelöscht werden konnte.

*Fisherbach, 10. Juni. Immer und immer wieder lesen wir, von schweren Berunglüdungen beim Willers schieben. Unsere Geseinde scheint hier ganz besonders schwer Unsere Geseinde scheint hier ganz besonders baram glauben zu nichten. Bei einer am letzen Diense dar schaftgesundemen Hochtzeitssseier wollte der 22 Jahre das kattgesundemen Hochtzeitssseier wollte der 22 Jahre den Ehreniag mit Böllern anschießen. Insolge des den Ehreniag mit Böllern anschießen. Insolge des derrichenden Windes entzündete sich die Ausversadung reichenden Windes entzündete sich die Ausversadung verschenden Windes entzündete sich die Ausversadung erschen einschaft und der gewaltige Orud wari ihn zu sich entsernen konnte. Der gewaltige Orud wari ihn zu sich entsernen kannte Louergen fahre wurde so wind an der linten Hand. Der Kernenglüdte wurde so wind an der linten Hand. Der Kernenglüdte wurde so sind der größe Bedenken um das Augenlicht. Der Inson hatte größe Bedenken um das Augenlicht. Der Inson hatte größe Bedenken um das Augenlicht. Der Inson hatte größe Bedenken um das kugenlicht. Der Inson heis Bedomernswerten hat sich weienklich gestellte in junger Mann aus einem Nachdaranwesen beit Böllerichtießen. Dieser büste den ganzen linten Am ein. Es wäre bald Zeit, das die Behörden dieser Sitte an den Leib rücken, man klagt immer erst dann, wenn es zu jest ist. Vorsicht beim Böller.



#Weiler-Fischenbach, 28. Oft. Die hiesige Psatrgemeinde kauste von der Gemeinde Oberharmersbach zwei Gloden. Heute verließen dieselben unter dem Geläute
der dortigen neuen Gloden Oberharmersbach und felts
lich geschmüdt, wurden sie unter dem Willkommruß unt
seres noch einzigen Glödleins empfangen und in die Gemeinde eingeführt. Eine Inschrift zierte den Wagen:
"Ach! Sich zu fünden, war nich viergönnt uns beiden.
Drum wir auch aus der Heimat icheiden.
Mit ziehen in die Fremde hinaus.
Gott segne das verlassene Haus!"

Filderbach, 25. Juli. Em kommenden Jonathy fürbet her das Bezirksradinkreriek finn. Die "Concorda Einstracht" das die mühredle Aebeit übernommen, dieses Feit für dieses Jahr abseholten. Berfisiebene Rennen, ein Lungfam und ein Korfofahren werden im Programme des Langsum von ein Korfofahren werden im Programme des Langsum von ein Korfofahren werden im Programme des Langsum von den feit, Den Ibegern winken sehr sichne Durkle und darf mit einer funken Konkurrenz zu zeignen sein. Nachmittags 2 Uhr wird sich ein Feltzug durch die Sinniper Filderbachs bewegen. Ein Tängthen um Abend wird ben helbstag beschließen.

r. Fischerbach, 11. Aug. Letten Sonntag abends wurden der Witwe Maier im Zinken Eschau 24 Mein Leinwand und Zwillich aus dem Wasser in der Wasch küche gestohlen. Der Dieb hatte jedenfalls eine schwere körperliche Last, aber leicht hat er es mit seinem Gewissen gewissenhafter Mensch, sondern ein Freidenker der Tat.—Bor einiger Zeit suhr ein Bauer, dem auch gestohlen wurde, das Kinzigtal hinunter und schimpste auf der Eisendahn weidlich über die Regierung, die sein Eigentum nicht beschüße, da er doch so viel Steuer zahlen misse Wenn halt das Bolk nicht innen besser wird, hilst alle Strenge der Regierung nicht viel. Es wird dei dem bleiden, was der alte Dichter dem römischen Kaiser deim Undlick des niedergehenden Kömerreiches geschrieden hat: "Unverdient wirst du strasen, dies du die Altäre (die Religion und Gewissenhaftigkeit) wieder hergestellt hast". Gelsteskrankheiten eines Volkes, die auf Unssicherheit von Leden und Eigentum abzielen, können nur durch den Ballam der Religiösität und Nächstenliede geheilt werden.





Impressum:

FISCHERBACHER HEIMATBRIEF, Jahresschrift, Veröffentlichung: jeweils zu Ostern

Herausgeber: Gemeinde Fischerbach

77716 Fischerbach, Hauptstr. 38, Telefon: 07832/9190-0, Fax: 07832/9190-20

E-Mail: gemeinde@fischerbach.de, Internet: www.fischerbach.de

Autoren: Alfred Buchholz, Ellmattenstr. 6, 77716 Fischerbach, Telefon: 07832/8978

(Seite 16-17, 35-41), Gemeinde Fischerbach und Örtliche Vereine

Layout: Gemeinde Fischerbach

Bilder: Örtliche Vereine, Privatpersonen, Offenburger Tageblatt, Kleinberger/Schwarz-

wälder Bote, Christian Zimmer, Christine Aberle und Gemeinde Fischerbach

Druck: Werbepart OHG, 77790 Steinach, Telefon: 07832/9760980